

Geschäftsbericht

des

Gemeinderates Elgg

2010

Vorwort Gemeindepräsident

Das vergangene Jahr stand in Elgg natürlich ganz im Zeichen des 1250-Jahr-Jubiläums. Der Gemeinderat hatte die Idee, alle 1250 Stunden einen Anlass durchzuführen. Dabei sollte immer die Bevölkerung miteinbezogen werden. Die Anlässe sprachen deshalb ganz unterschiedliche Bevölkerungsgruppen an. Unser Konzept hatte Erfolg, nahmen Elggerinnen und Elgger doch regen Anteil an den Jubiläumsanlässen. Vor allem das Hauptwochenende im September lockte auch tausende von Zuschauern aus der Umgebung an. Dank der Organisation durch den Gemeinderat und der tatkräftigen Mithilfe der Bevölkerung, von Vereinen und dem HGV, blieb auch der finanzielle Aufwand im Rahmen. Das Motto: Events von ElggerInnen für ElggerInnen hat sich bewährt, und das Jubiläumsjahr wird sicher noch vielen lange in guter Erinnerung bleiben.

Doch auch sonst blieb der Gemeinderat nicht untätig. In 22 Sitzungen wurden 354 Traktanden behandelt. Es zeigte sich, dass auch in der neuen Amtsperiode der Gemeinderat eine gut funktionierende Gruppe ist und der neue Gemeinderat Philipp Weber rasch integriert werden konnte.

Am meisten zu reden gaben sicher die Geschäfte "Tempo 30 im Flecken" und "Überbauung Brandplatz". Beide wurden an gut besuchten Gemeindeversammlungen und nach intensiven, aber fairen Diskussionen angenommen.

Elgg wächst langsam, aber stetig. Dabei vermag die vorhandene Infrastruktur den Bevölkerungszuwachs immer noch gut zu schlucken. Auch finanziell haben wir uns die letzten Jahre konsolidieren können und trotz vieler Investitionen für die Zukunft konnte der Steuerfuss der politischen Gemeinde abermals gesenkt werden.

Ich danke allen, die mithelfen, dass unser Elgger Schiff auf Kurs bleibt. Ohne Ihr Engagement in einer Behörde, im Verein, an der Gemeindeversammlung oder Ihre Teilnahme am Dorfleben würde Elgg zur Schlafstadt verkommen – und das wollen wir nicht!

Ich freue mich, dass Sie mir und dem Gemeinderat für die Amtsperiode 2010 bis 2014 Ihr Vertrauen ausgesprochen haben. Wir werden uns bemühen, dies durch eine seriöse Arbeit zu rechtfertigen.

Christoph Ziegler, Gemeindepräsident

Bürgerausschuss

Einbürgerungen

Ordentliches Verfahren

Der Bürgerausschuss behandelte an fünf Sitzungen fünf Gesuche zuhanden des Gemeinderates. Bei einem Gesuche handelte es sich um einen minderjährigen Bewerber.

Erleichterte Einbürgerungen

Der Bürgerausschuss hatte zwei erleichterte Einbürgerungen im Berichtsjahr zu prüfen.

2010	Anzahl Gesuche	Anzahl Personen	abgelehnte Personen
Total ordentliche Gesuche von ausländischen Staatsangehörigen	5	13	1
davon			
im Ausland geborene, zwischen 16 und 25 Jahre	0	0	0
im Ausland geborene unter 16 Jahren	1	1	0
in der Schweiz geborene Ausländer	4	4	
Weitere Gesuche			
Schweizer	0	0	0
Entlassung aus dem Elgger Bürgerrecht	0	0	0
erleichterte Einbürgerungen	2	2	0
Wiedereinbürgerung	0	0	0
(Bei den Gesuchen handelt es sich um Familien und Einzelpersonen)			

Verwaltungs- und Betriebspersonal

Verwaltung

Das Berichtsjahr brachte bei der Verwaltung eine grössere Veränderung. Das Betreibungsamt wurde per September in die Verwaltung integriert. Das Betreibungs- und Gemeindeammannamt Elgg ist für insgesamt 10 Gemeinden des Bezirks Winterthur zuständig. Nebst der Personalrekrutierung mussten auch die räumlichen Gegebenheiten überprüft und angepasst werden. Zum Teil mussten Büros umgelegt werden. Der Zusammenschluss und die Aktenübernahme aller beteiligten 10 Gemeinden war für das Amt eine Herausforderung. Die Mitarbeitenden lösten diese Aufgabe aber mit Bravour, so dass bereits ab November zum normalen Arbeitsablauf übergegangen werden konnte.

Personelles

Mit der Gründung des neuen Betreibungs- und Gemeindeammannamtes Elgg gab es verschiedene Eintritte:

- Heidi Rufer, Leiterin
- Heinz Peter, Stellvertreter
- Urs Bertschi, Pfändungsbeamter
- Lara Brändle, Pfändungsbeamtin
- Hedy Dolder, Sachbearbeiterin

Austritte

Per August 2010 schloss Beat Maugweiler seine kaufmännische Ausbildung mit guter Leistung bei der Verwaltung ab.

Lernende

Nadine Ball begann im August ihre Lehre als Kauffrau öffentliche Verwaltung bei der Gemeinde. Somit bildet die Verwaltung wieder 3 Lernende gleichzeitig aus.

Finanzen und Steuern

Jahresrechnung 2010

Die Jahresrechnung 2010 schliesst bei Aufwendungen von CHF 16'467'465 und Erträgen von CHF 16'415'691 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 51'774 Franken. Das Eigenkapital reduziert sich nach Entnahme des Aufwandüberschusses leicht auf neu CHF 13'791'400. Das Ergebnis ist somit um CHF 1,44 Mio. besser als veranschlagt.

Die Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen betragen CHF 1'620'775; in der Investitionsrechnung stehen Ausgaben von CHF 2'224'053 Einnahmen von CHF 603'278 gegenüber. Die Investitionsrechnung im Finanzvermögen zeigt sowohl auf der Ausgaben- als auch auf der Einnahmenseite je CHF 230'000.

Laufende Rechnung nach Aufgabenbereichen

Nettobeträge in CHF	Rechnung 2010	Voranschlag 2010	Abweichung
Behörden und Verwaltung	1'323'837 S	1'371'800 S	-47'963
Rechtsschutz und Sicherheit	545'847 S	641'100 S	-95'253
Kultur und Freizeit	555'023 S	523'400 S	+31'623
Gesundheit	781'554 S	825'600 S	-44'046
Soziale Wohlfahrt	1'385'002 S	1'406'500 S	-21'498
Verkehr	693'748 S	718'900 S	-25'152
Umwelt und Raumordnung	282'020 S	320'300 S	-38'280
Volkswirtschaft	320'383 H	136'200 H	+184'183
Finanzen und Steuern	5'194'874 H	4'178'400 H	+1'016'474

Folgende Aufgabenbereiche haben wesentlich zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen:

Rechtsschutz und Sicherheit

- Tieferer Betriebsbeitrag an Zweckverband Feuerwehr Eulachtal (45'000)
- Höhere Entschädigungen des Militär bei Einquartierungen (44'000)

Soziale Wohlfahrt

- Tiefere Ergänzungsleistungen (41'000)

Volkswirtschaft

- Tiefere Ausgaben beim Drainagenunterhalt (45'000)
- Tiefere Ausgaben und höhere Einnahmen beim Forst (54'000)
- Höherer Anteil am Gewinn der Zürcher Kantonalbank (67'000)

Finanzen und Steuern

- Mehrertrag bei den ordentlichen Steuern des Rechnungsjahres (316'000)
- Mehrertrag bei den ordentlichen Steuern früherer Jahre (196'000)
- Mehrertrag bei den Quellensteuern (48'000)
- Höherer Steuerkraftausgleich (203'000)
- Buchgewinn aus Verkauf der Trafostationen St. Gallerstrasse / Holengasse (230'000)
- Verzicht bzw. Verschiebung des Ersatzes der Fenster Liegenschaft alte Kanzlei Obertor (37'000)

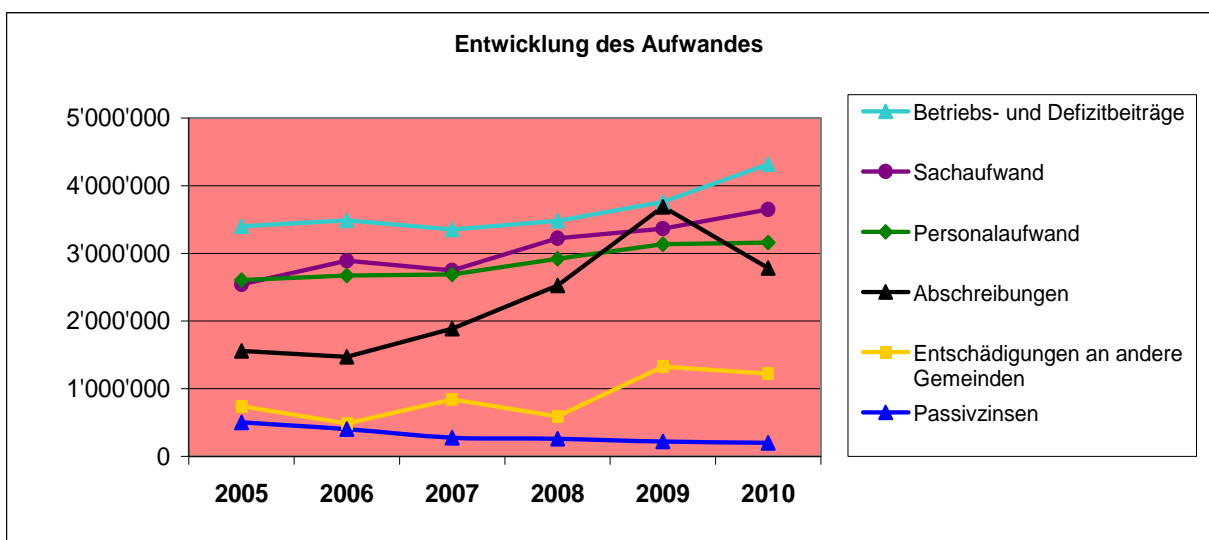
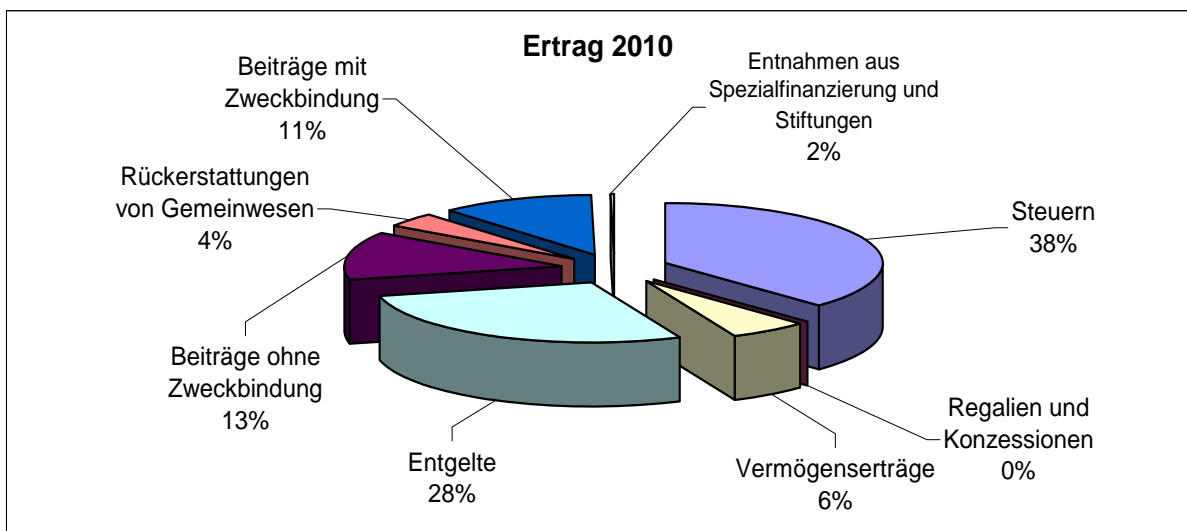
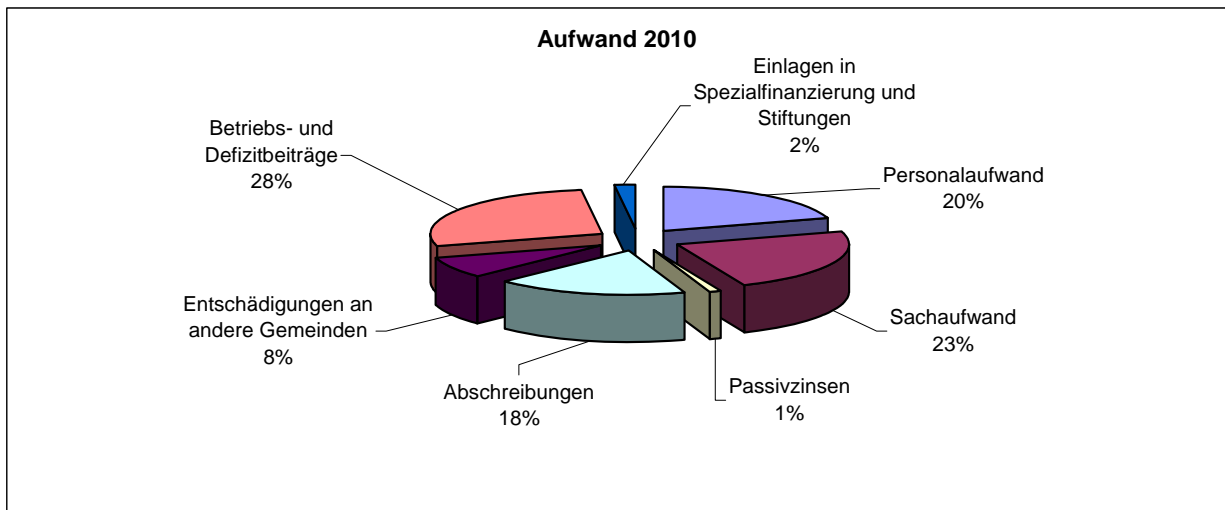
Das Ergebnis negativ beeinflusst hat:

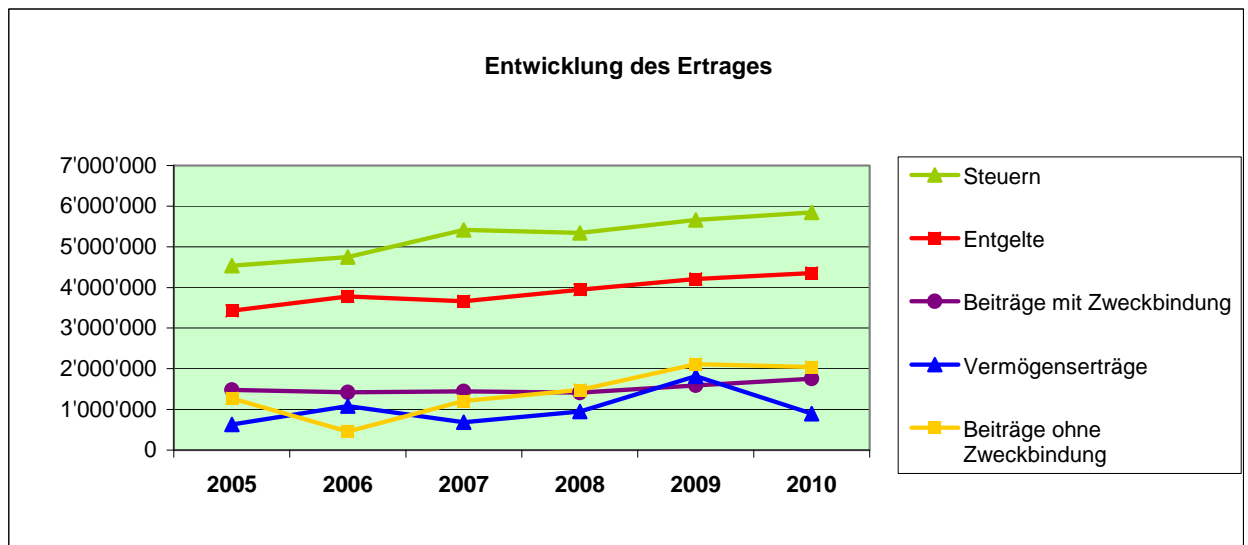
Soziale Wohlfahrt

- Höhere Aufwendungen bei der gesetzlichen wirtschaftlichen Hilfe (85'000)

Laufende Rechnung nach Sachgruppen

Beträge in CHF	Rechnung 2010	Voranschlag 2010	Abweichung
Ertrags-/Aufwandüberschuss	-51'774	-1'493'000	+1'441'226
Aufwand	16'467'465	16'232'300	+235'165
Personalaufwand	3'161'221	3'229'600	-68'379
Sachaufwand	3'649'533	3'658'400	-8'867
Passivzinsen	199'197	210'000	-10'803
Abschreibungen	2'784'953	2'851'000	-66'047
Entschädigungen an andere Gemeinden	1'224'266	1'069'600	+154'666
Betriebs- und Defizitbeiträge	4'316'919	4'025'700	+291'219
Einlagen in Spezialfinanzierung und Stiftungen	289'966	95'300	+194'666
Interne Verrechnungen	841'410	1'092'700	-251'290
Ertrag	16'415'691	14'739'300	+1'676'391
Steuern	5'849'413	5'279'000	+570'413
Regalien und Konzessionen	7'900	8'800	-900
Vermögenserträge	891'837	612'100	+279'737
Entgelte	4'354'521	3'932'300	+422'221
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	2'040'065	1'552'600	+487'465
Rückerstattungen von Gemeinwesen	621'882	588'500	+33'382
Beiträge mit Zweckbindung	1'754'315	1'604'100	+150'215
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und Stiftungen	54'348	69'200	-14'852
Interne Verrechnungen	841'410	1'092'700	-251'290





Investitionen im Verwaltungsvermögen

Beträge in CHF	Rechnung 2010	Voranschlag 2010	Abweichung
Ausgaben	2'224'053	1'910'000	+314'053
Einnahmen	603'278	442'000	+161'278
Nettoinvestitionen	1'620'775	1'468'000	+152'775
Ausgaben			
Sachgüter	1'761'093	1'513'000	+248'093
Investitionsbeiträge	362'390	362'000	+390
Durchlaufende Beiträge	47'580		+47'580
übrige zu aktivierende Ausgaben	52'990	35'000	+17'990
Einnahmen			
Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte	155'050	185'000	-29'950
Rückerstattungen für Sachgüter	11'727	5'000	+6'727
Beiträge mit Zweckbindung	388'921	252'000	+136'921
Durchlaufende Beiträge	47'580		+47'580

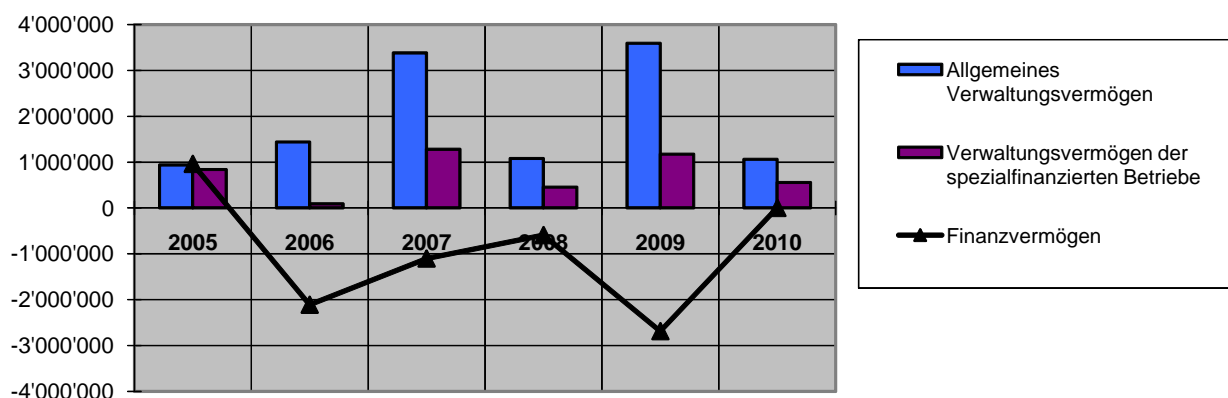
Es wurden 10 % mehr Investitionen ausgeführt als budgetiert. Diese höheren Nettoinvestitionen von rund CHF 150'000 sind hauptsächlich auf die ungeplante Anschaffung eines Pneuaders sowie den vorgezogenen Ersatz des Kommunalfahrzeuges für die Gemeindestrassen zurückzuführen.

Investitionsrechnung des Finanzvermögens

Beträge in CHF	Rechnung 2010	Voranschlag 2010	Abweichung
Ausgaben	230'000	0	+230'000
Einnahmen	230'000	0	+230'000
Nettoinvestitionen	0	0	+

Durch den Verkauf der beiden Trafostationen an der St. Gallerstrasse / Holengasse konnte ein Erlös von CHF 230'000 erzielt werden. Der gesamte Verkaufserlös konnte als Buchgewinn verbucht werden.

Entwicklung der Nettoinvestitionen



Bestandesrechnung

Beträge in CHF	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Bilanzsumme	26'342'546	27'922'323	-1'579'777
Aktiven			
Finanzvermögen	15'928'546	16'369'323	-440'777
Verwaltungsvermögen	10'414'000	11'553'000	-1'139'000
Passiven			
Fremdkapital	10'313'087	12'189'845	-1'876'758
Verrechnungen	1'343'253	1'277'696	+65'557
Spezialfinanzierungen	894'806	611'608	+283'198
Eigenkapital	13'791'400	13'843'174	-51'774

Die Darlehensschulden konnten von CHF 4,5 auf 3,0 Mio. reduziert werden. Infolgedessen verminderte sich die Bilanzsumme von rund CHF 27,9 Mio. auf leicht über CHF 26,3 Mio.

Das Eigenkapital blieb somit praktisch unverändert bei knapp CHF 13,8 Mio.

Steueramt

Im Berichtsjahr 2010 konnten 1551 (Vorjahr 1515) Steuererklärungen durch das Personal des Gemeindesteueramtes Elgg veranlagt werden. Dies entspricht einer Erledigungsquote von 77.90% (Vorjahr 76.79%) bezogen auf die unselbständig erwerbenden Steuerpflichtigen. Die geringfügige Steigerung gegenüber dem Vorjahr stellt ein respektables Resultat dar, da auch im Berichtsjahr wiederum mehr Steuerfälle zu bearbeiten waren und erst noch eine allgemeine Liegenschaften-Neubewertung zu bewältigen war. Dies senkt die Sichtquote erfahrungsgemäss, da mit vermehrten Fällen zu rechnen ist, welche nicht durch das Gemeindesteueramt veranlagt werden können. Umso erfreulicher ist es, dass trotz dieser Konstellation relativ und absolut mehr Veranlagungen in Elgg durchgeführt werden konnten. Ob dies auch im kommenden Jahr wiederum möglich sein wird ist eher fraglich, da die Bevölkerung weiter angewachsen ist und daher noch mehr Steuerfälle zu bearbeiten sein werden.

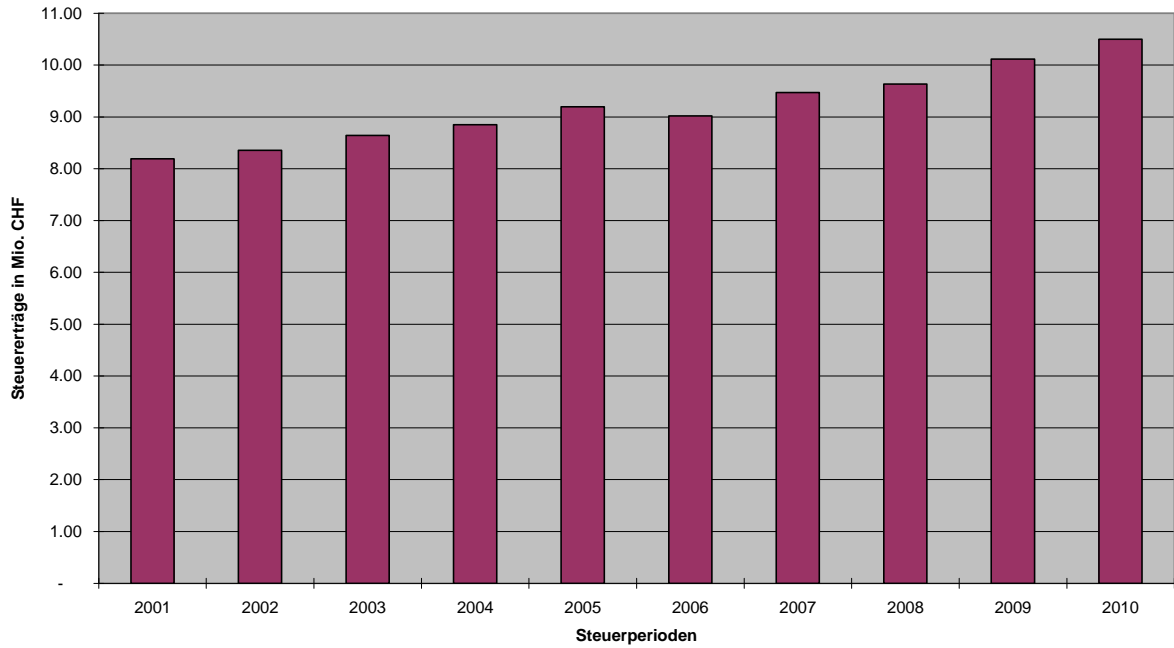
Da der Kanton Zürich der Gemeinde CHF 28 pro veranlagte Steuererklärung vergütet, konnten der Politischen Gemeinde Elgg CHF 44'660 (Vorjahr CHF 42'588) zugeführt werden.

Staats- und Gemeindesteuern 2010

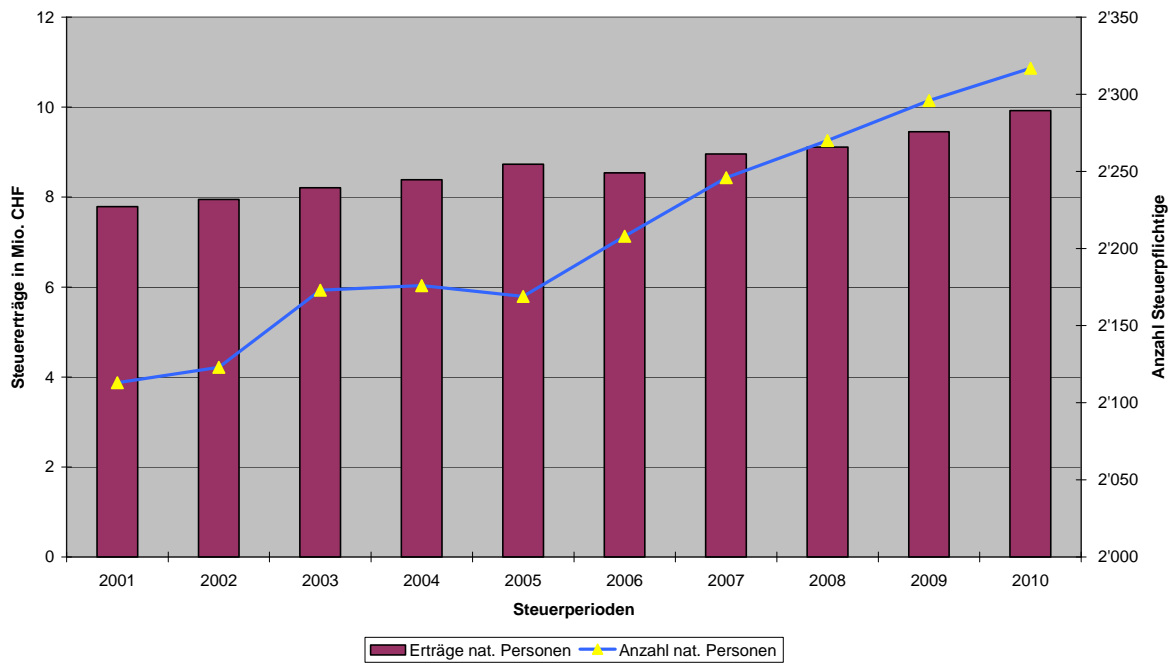
Der budgetierte einfache Staatssteuerbetrag für die Steuern des Jahres 2010 von CHF 7.45 Mio. (Vorjahr CHF 7.35 Mio.) wurde mit 7.99 Mio. bei weitem übertroffen. Dieses erfreuliche Resultat ist allerdings massgeblich durch eine ausserordentlich hohe Kapitalsteuer beeinflusst worden, welche sich in den nächsten Jahren nicht wiederholen dürfte.

Zum ersten Mal seit 1992 tauchte der Steuerfuss der Gemeinde wieder unter die 120% Marke und wurde für 2010 mit 119% festgesetzt und das brachte der Gemeinde einen Ertrag von CHF 10.49 Mio. (Vorjahr CHF 10.11 Mio.). Der Anteil der juristischen Personen an diesem Steuerertrag betrug 5.42% (Vorjahr 6.52%) und ist damit etwas zurückgegangen. Der Steuerertrag wurde von total 2'317 (Vorjahr 2'296) natürlichen Personen und von 113 (Vorjahr 112) juristischen Personen erbracht.

Steuererträge Gesamt

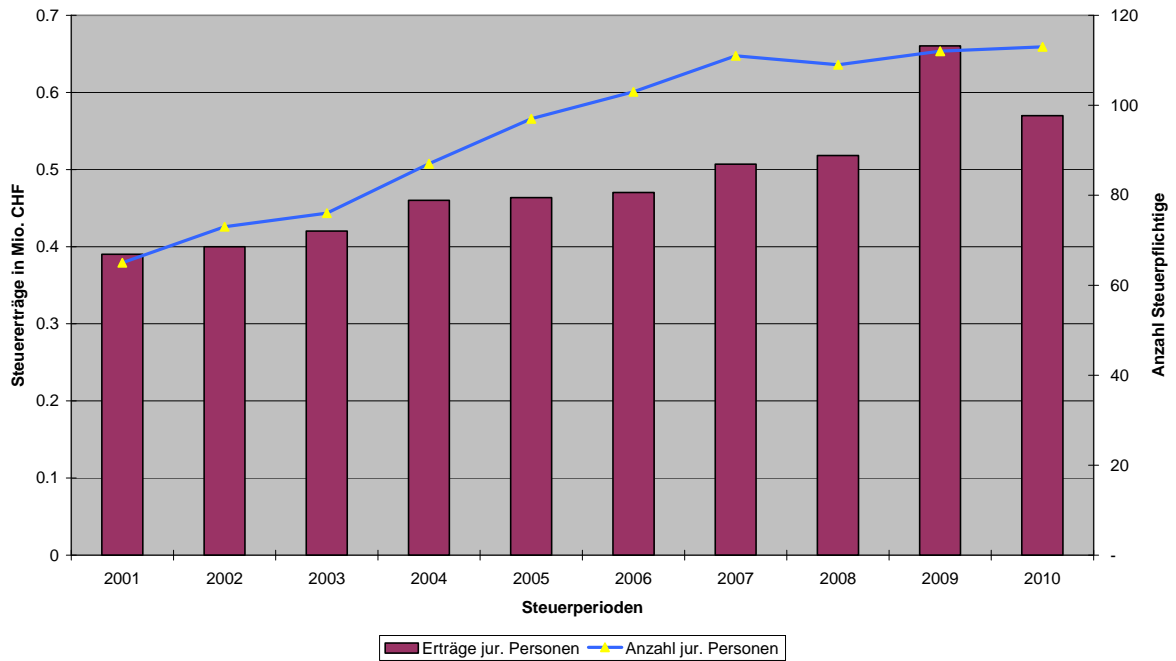


Natürliche Personen: Steuererträge und Anzahl Pflichtige



Erträge nat. Personen Anzahl nat. Personen

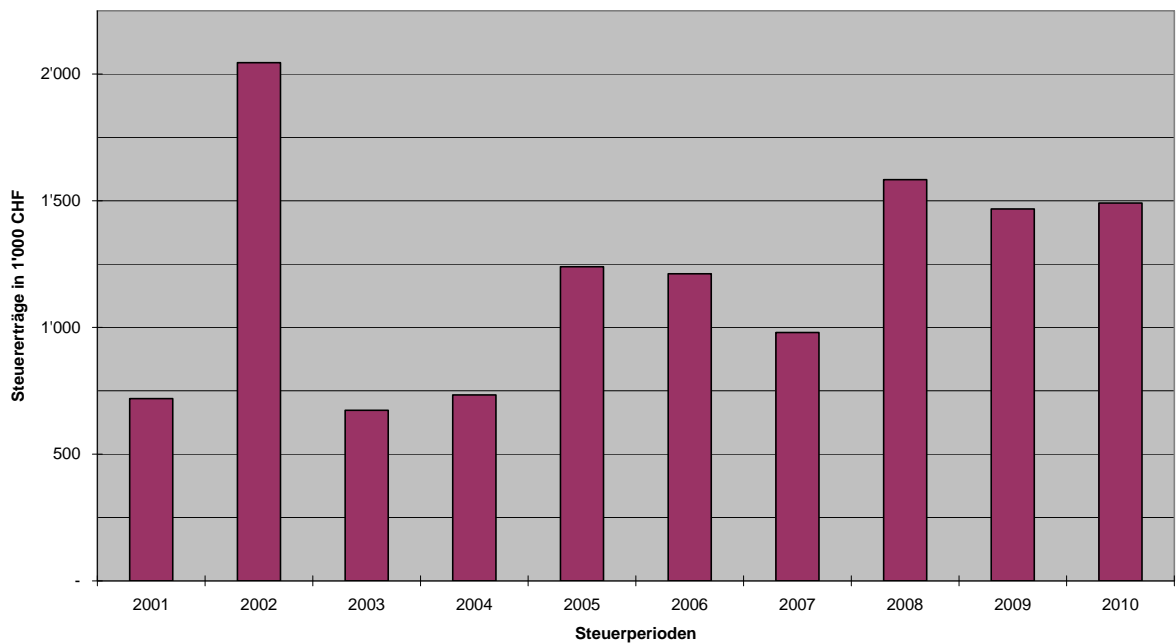
Juristische Personen: Steuererträge und Anzahl Pflichtige



Mehrertrag aus früheren Jahren

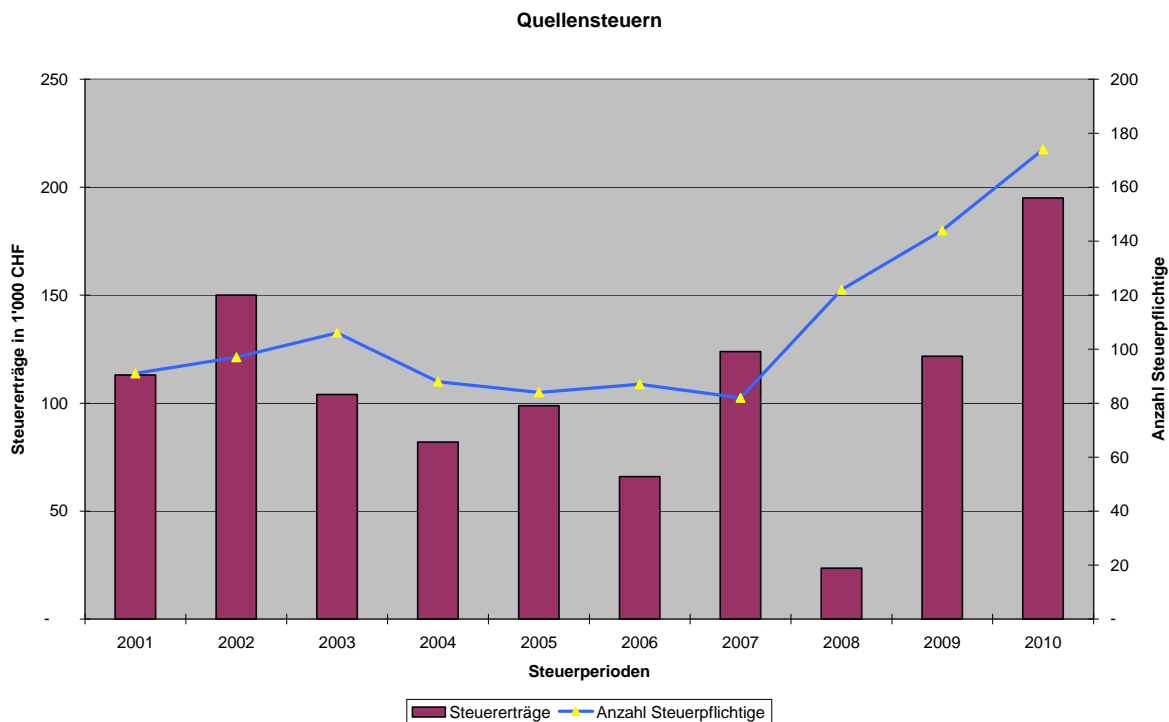
2010 konnten wiederum erfreuliche CHF 1.49 Mio. (Vorjahr CHF 1.46 Mio.) an Mehrerträgen aus früheren Jahren verbucht werden. Das entspricht einer leichten Zunahme von immerhin 2% und konnte somit an die guten Resultate der beiden Vorjahre anknüpfen.

Mehrertrag aus früheren Jahren



Quellensteuern

Total 174 (Vorjahr 144) quellensteuerpflichtige Personen lieferten insgesamt rund CHF 195'000 an Quellensteuern ab (Vorjahr CHF 121'700), was einer Zunahme von 60.2% entspricht. Damit ist 2010 das stärkste Ertragsjahr seit mindestens 1991. Der Zuzug von qualifizierten Arbeitskräften mit hohem Einkommen, vor allem aus dem benachbarten Deutschland, hat hier markant zum hohen Quellensteuerertrag beigetragen.



Steuererlasse

Im Berichtsjahr wurden insgesamt zwei Gesuche um Steuererlass gestellt, wovon Gemeinderat eines ablehnte und das andere antragsgemäss gutheissen konnte. Ein Rekurs gegen das abgelehnte Steuererlassgesuch wurde dann allerdings von der Rekursinstanz teilweise gutgeheissen.

Inventare

In 27 Todesfällen (Vorjahr 29) wurden die gesetzlich vorgeschriebenen Inventarisationshandlungen vorgenommen.

Grundsteuern

Im Berichtsjahr konnten Grundstückgewinnsteuern im Betrag von rund CHF 460'000 (Vorjahr CHF 609'000) veranlagt werden. Damit wurde der budgetierte Betrag von CHF 450'000 geringfügig überschritten.



Gemeindeentwicklung und Liegenschaften

Am 1. Dezember 2010 stimmte die Gemeindeversammlung dem Verkauf des gemeindeeigenen Grundstücks Brandplatz an die Genossenschaft WAK zu. Das vorgestellte Projekt „Phönix“ gefiel. Es ist ein Mix von Wohnen und Arbeiten vorgesehen, was auch den Dorfkern beleben sollte. Der Gemeinderat kauft von der WAK 15 unterirdische Parkplätze und wird sie bewirtschaften. Wenn sie in 20 Jahren nicht mehr benötigt werden, können sie laut Verkaufsvertrag an die WAK zum Einstandspreis zurückgegeben werden. Der Gemeinderat hofft so, das Parkplatzproblem im Flecken zu mildern. Bereits sind erste verbindliche Anfragen zu einem Kauf von Parkplätzen aus der Bevölkerung eingegangen.

Weiter veräusserte die Gemeinde nicht benötigtes Finanzvermögen (2 Trafostationen mit umliegendem Land). Dies ergab einen Erlös von 230'000.- Franken.

In den Alterswohnungen Zirkel wurde aus den ehemaligen Spitexräumen eine neue Wohnung erstellt. Deshalb konnte der langjährige Mietvertrag für den von der Gemeinde nicht benötigten Gemeinschaftsraum aufgelöst werden.

Bei den Liegenschaften wurde das Dach des Schützenhauses neu eingedeckt und die alte Gemeindeganzlei am Obertor im Innern renoviert (Böden und Wände streichen). Auch andere kleinere Renovationsarbeiten bei gemeindeeigenen Liegenschaften wurden getätigt. Das Liegenschaftskonzept, welches auf einer Studie aus dem Jahr 2007 basiert, wird weiterhin erfolgreich umgesetzt. Nicht ganz reibungslos gestaltete sich der Finish der 1250 Füsse vor dem Werkgebäude. Die Fristen konnten nicht eingehalten werden, weswegen die ausführende Firma mehrmals ermahnt werden musste.

An zwei grösseren Veranstaltungen erarbeitete die Region Winterthur das sogenannte RegioROK, ein Planungsinstrument für die Zukunft. Dabei konnte trotz unterschiedlicher Bedürfnisse der Gemeinden ein gemeinsamer Nenner für eine massvolle und nachhaltige Entwicklung im Raum Winterthur gefunden werden. Elgg bleibt Zentrumsgebiet, und bekam als fast einzige Gemeinde im Zuge der kantonalen Richtplanrevision die Zusicherung für neues Siedlungsgebiet (Wohnzone und Gewerbegebiet). Dafür muss aber ein vom Bahnhof weiter entferntes Landstück aus der Reservezone entlassen werden.

Hochbau, Planung und Heimatschutz

Allgemeines

Für die Legislatur 2010 bis 2014 hat sich die Baukommission neu wie folgt konstituiert: Bauvorstand Robert Bustini, Karin Egli-Zimmermann als Vorsteherin Tiefbau und Verkehr, Barbara Fehr-Hadorn als Vorsteherin der Technischen Betriebe. Ergänzt wird das Trio durch Gemeindeingenieur Thomas Bischof als Berater sowie Dieter Uhlmann als Sekretär. Diese Zusammensetzung soll kürzere Entscheidungswege und somit mehr Effizienz gewährleisten, stellen sich doch bei den meisten Baugesuchen immer wieder Fragen zu Wasser- und Abwasserleitungen oder zu Verkehrsführungen, Parkplatzsituationen, Ein- und Ausfahrten und dergleichen.

147 Traktanden – Baugesuche, Anfragen, Stellungnahmen, Vorentscheide, Vernehmlassungen, Rekurse, Gestaltungspläne, Abtretungsverträge, Grundstücksteilungen, Mutationen, Amtliche Vermessungen, Subventionsgesuche und vieles mehr – mit sehr vielen interessanten und anspruchsvollen Bauvorhaben konnten in den 11 Baukommissionssitzungen behandelt werden. 33 Baugesuche wurden zur Erteilung einer Baubewilligung zu Händen des Gemeinderates verabschiedet. Zudem konnten über 30 Bewilligungen im Anzeigeverfahren erteilt werden.

Ueberbauung "Brandplatz"

Als das wichtigste Geschäft, nicht nur aus Sicht der Baubehörde, war wohl der Verkauf des „Brandplatzes“ sowie die Genehmigung eines Privaten Gestaltungsplanes zur Ueberbauung zu werten. An der Gemeindeversammlung vom 1. Dezember 2010 hat der Souverän diesen beiden Geschäften zugestimmt. Endlich, nach über 40 Jahren nach dem Grossbrand im Jahre 1967, wird in Elgg die "Zahnlücke" an der nordwestlichen Ecke des Dorfkerns geschlossen werden.



Revision Bau- und Zonenordnung

An der Revision der Bau- und Zonenordnung konnte insofern weitergearbeitet werden als diese Mitte Jahr an den Kanton zur Vorprüfung eingereicht wurde. Eine Stellungnahme wird Ende Jahr erwartet, alsdann wird dieser erste Entwurf nochmals nachgebessert und überarbeitet werden müssen.

Ueberbauung Ritschberg

Das vierte und letzte Etappenziel, die Fertigstellung der beiden Mietblocks Ritschbergstrasse 25 und Seegartenstrasse 31, wurde wie geplant erreicht. Ueber eine Gesamtbauzeit von vier Jahren sind in Elgg über 300 Wohneinheiten mit sehr gutem Standard und bezahlbaren Miet- und Kaufpreisen entstanden. Auch die Gestaltung der gesamten Ueberbauung darf als sehr gelungen bezeichnet werden.

Bauten in der Kernzone I

Interessante und spannende Bauvorhaben konnten bewilligt werden. Ein Mehrfamilienhaus-Anbau mit Querfirst und Unterflur-Parking bei der Liegenschaft Krähenbühl an der Untergasse. Ein Neubau (Anbau) an die Liegenschaft Spiller, Hintergasse/Lötergässli, sowie der Erweiterungsbau und die Fassadenrenovation am Gebäude der Zürcher Landbank beim Lindenplatz. Alle drei Objekte werden das Elgger-Dorfbild positiv mitprägen.

Bauvorhaben Winterthurerstrasse

Für das Grundstück, ehemaliges Wohn- und Oekonomiegebäude Müller, beim westlichen Dorfeingang an der Winterthurerstrasse, wurde ein Baugesuch zur Erstellung zweier dreigeschossiger Wohnblocks mit Flachdach eingereicht. Diesem Bauvorhaben konnte aus Sicht des Ortsbildschutzes nicht entsprochen werden obwohl es zonenkonform geplant wurde. Glücklicherweise war die Bauherrschaft gesprächsbereit und einsichtig. Auf die Ueberarbeitung der Pläne darf man gespannt sein.

Denkmalpflegefond

Wiederum wurden sehr viele Gesuche für Beiträge an Restaurierungen eingereicht. Zwar wurde das Budget (30'000.-- Franken) um 25% mehrbelastet, eine lohnende Investition, leisten doch alle diese Mehraufwendungen einen Beitrag zur Erhaltung unseres schönen Dorfbildes.

Gesundheitsbehörde

Gesundheit

Bewegung, Ernährung, Entspannung (BEE)

"Schweiz bewegt" führt jährlich im Mai eine spezielle Bewegungswoche durch. Gemäss einer Umfrage äusserten sich die Angefragten dahingehend, dass der Herbst eine bessere Jahreszeit für einen solchen Anlass sei. Dieser Anlass wurde Ende August und anfangs September durchgeführt. Die Behördenmitglieder besuchten viele der Aktivitäten. Der Besuch der Bevölkerung war eher mässig.

Spitex

Das Jahr 2010 war geprägt durch den Umzug ins Pflegezentrum Eulachtal PZE. Mit diesem Schritt konnten neue Synergien und Ressourcen von beiden Seiten her genutzt werden. Im weiteren bewegte die Auseinandersetzung mit dem Thema "vom Verein zur Stiftung", die Gemüter der Mitgliederversammlung im August. Es gab viele Unsicherheiten im Team und in den Gemeinden. Die neue Pflegefinanzierung erleichtert die Aufgaben der Spitex und Behörden auch nicht, weil in gewissen Paragraphen der Spielraum nicht genau definiert oder zu gross ist. Zudem brachte und bringt dies einen Schwall von administrativer Mehrarbeit.

Rauchverbot

Nach einigen Anlaufschwierigkeiten und Unklarheiten haben sich die Besitzer von Restaurants für bauliche Massnahmen entschieden oder bieten nun eine rauchfreie Gaststätte an.

Ablagerungsverbot

Auf bequeme Art und Weise versuchen sich hin und wieder gewisse Leute ihrer Entsorgungspflicht zu entziehen. Nicht mehr gebrauchte Fahrzeuge, Möbel, Geräte usw. werden einfach auf öffentlichem oder privatem Grund deponiert und sich selber bzw. der Gemeinde überlassen. An ihr liegt es dann, Abklärungen zu treffen, die nötigen rechtlichen Schritte einzuleiten und eventuell die abgelagerten Gegenstände wegzuschaffen.

Abfall

Hauskehricht

Der Hauskehricht wird jeden Dienstag von der Firma Mühle im Gemeindegebiet eingesammelt. Es kann aber nicht sein, dass bereits an Samstagen, an allgemeinen Feiertagen oder am Samstag vor den Ferien die Abfallsäcke auf dem Trottoir oder anderswo deponiert werden; man könnte ja den Nachbarn bitten, den Abfall am Vorabend des Sammeltages bereitzustellen.

Friedhof Elgg

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Sterblichkeit wieder etwas ab. 2010 verstarben aus dem Zweckverbandsgebiet 36 Menschen. Bei der Budgetierung wurde allerdings basierend auf der Erfahrung aus dem 2009 noch mit 45 Todesfällen gerechnet. Diese angenommene Zahl wurde im Berichtsjahr um 9 Todesfälle unterschritten. Von den 34 Bestattungen fand 1 Beisetzung in einem Familiengrab statt und von 8 Verstorbenen wurde die Asche im Gemeinschaftsgrab beigesetzt. Ausserhalb des Friedhofs Elgg fanden 2 Beisetzungen statt (Asche verstreut, Beisetzung in anderem Friedhof). 7 Beisetzungen fanden in bestehenden Gräber statt. Es konnten trotz weniger Bestattungen 17 Grabunterhaltsverträge abgeschlossen werden. Aus den vorgenannten Gründen schloss die Rechnung mit einem tieferen Aufwandüberschuss als budgetiert ab.

Im Jahr 2010 fand keine Grabräumung auf dem Friedhof statt.

Bestattungen

Die Anzahl der Bestattungen lag bedeutend unter dem Durchschnitt der Vorjahre.

Bestattungen auf dem Friedhof Elgg

		2010		2009	
Wohngemeinde	Bestattungsart	Anzahl	Total	Anzahl	Total
Elgg	Erdbestattungen	5		6	
	Urnenbestattungen	20	25	19	25
Hagenbuch	Erdbestattungen	0		2	
	Urnenbestattungen	4	4	2	4
Hofstetten	Erdbestattungen	2		1	
	Urnenbestattungen	0	2	6	7
Bertschikon (Gündlikon und Zünikon)	Erdbestattung	0		2	
	Urnenbestattung	0	0	0	2
Auswärtige Wohngemeinde	Erdbestattung	1		0	
	Urnenbestattungen	2	3	5	5
Total Bestattungen auf dem Friedhof Elgg			34		43
Bestattung nicht auf dem Friedhof Elgg				2	6

Sicherheit

Polizeiwesen

Bewilligungen

Das Jahr 2010 war geprägt von den Veranstaltungen der 1250-Jahrfeier. Das Strassenteam leistete an diesen Veranstaltungen einen ausserordentlichen Einsatz, was hiermit nochmals herzlich verdankt wird.



Insgesamt sind 152 Bewilligungen für Anlässe ausgestellt worden, davon sind:

- 6 Bewilligungen für Sonntagsverkäufe oder Ladenöffnungsverlängerungen
- 71 Verlängerungen und Festwirtschaftspatente
- 10 Bewilligungen für Kleiderverkäufe, Strassensammlungen, Werbeplakate, etc.
- 56 Bewilligungen für Benutzung von öffentlichem Grund, vorübergehende Signalisationen, etc.
- 9 weitere Spezielle Bewilligungen

Gemeindepolizeiliche Geschäfte

Durch die Kantonspolizei Station Wiesendangen wurde auf dem Elgger Gemeindegebiet in unregelmässigen Abständen Tages- und Nachtpatrouillen durchgeführt. Im Jahr 2010 ergaben sich dadurch folgende Dienstleistungen:

- Aufnahme, Abklärung und Ermittlung bei Einbrüchen und Sachschäden
- Bearbeitung von Verlust- und Fundsachen
- Ruhe und Ordnung
- Schlichtung von Streitfällen
- Kontrolle und Verzeigung beim Verstoss gegen das Betäubungsmittelgesetz
- Betriebsamtliche Zustellungen
- Vorführungen von Personen beim Betriebsamt
- Beherbergungskontrollen
- Verzeigungen im Strassenverkehrsgesetz
- und anderes

Ordnungsbussen durch den gemeindeeigenen Angestellten

Für Ordnung im ruhenden Verkehr patrouillierte der gemeindeeigene Angestellte mit einem Wochenpensum von 10 %. Auch gelang es ihm vermehrt die Eigentümer von Liegenschaften mittels Gesprächen zu den gewünschten Sträucherrückschnitten zu bewegen, was die Verkehrssicherheit aller erhöht.

Feuerwehr Eulachtal

Personelles

Die Feuerwehr Eulachtal weist per 1. Januar 2010 gesamthaft 79 Angehörige auf. Davon sind 9 Offiziere, 18 Unteroffiziere und 52 Soldaten. Allen Angehörigen der FW ist der Einsatz verdankt. Während des Jahres sind fünf Personen aus- und vier Personen in die Feuerwehr Eulachtal eingetreten.

Die Feuerwehr Eulachtal braucht dringend Personen, welche bereit sind Feuerwehrdienst zu leisten und somit Menschen und Tieren in Not zu helfen. Interessierte können sich beim Sekretariat der Feuerwehr Eulachtal auf der Gemeindeverwaltung Elgg melden. Weitere Informationen über die Feuerwehr sind auch unter feuerwehr-eulachtal.ch erhältlich.

Einsätze

Die Feuerwehr Eulachtal leistete bei 24 Einsätzen rund 938 Mannstunden Einsatz. Davon gehen 305 Mannstunden zu lasten von 4 Brandbekämpfungen. Weitere Einsätze gingen auf die Konti Elementarereignisse (3 Einsätze), Strassenrettungen (2), Technische Hilfeleistungen (7), Ölwehr (4), und weitere Dienstleistungen und Einsätze (14).

Die zeitintensivsten Einsätze waren ein Traktorunfall im Aatal, der Lastwagenunfall in Hofstetten, die Wasserverunreinigung in Hagenbuch und der Doppelgaragen-Scheunenbrand in Hofstetten.

Bei den Einsätzen konnten 2 Personen gerettet werden.

Auch leistete die Feuerwehr die Verkehrsregelung während der Hauptveranstaltung der 1250-Jahrfeier in Elgg.



Organisation

Die Feuerwehr Eulachtal hat während des Jahres 12 Mannschafts-, 5 Kader- und 4 Offiziersübungen absolviert. Der Stab hat seine Geschäfte in 4 und die Feuerwehrkommission in 5 Sitzungen erledigt.

Militär

Wehrpflichtentlassungen im Jahr 2010

Im Jahr 2010 wurden von den Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1974 - 1980, welche ihre Dienstleistungspflicht erfüllt haben, total 10 Personen aus Elgg entlassen. Die offiziellen Feierlichkeiten fanden auf dem Militärflugplatz Dübendorf statt. Diesen Feierlichkeiten wohnte die Gemeinderätin für Militär bei.

Einquartierungen

Erfreulicherweise konnten im Jahr 2010 sechs Truppen im Werkgebäude einquartiert werden. Damit konnte die Gemeinde Einnahmen von Fr. 79'498.30 verzeichnen. Budgetiert waren 40'000 Franken.

Zivilschutz

Die Zivilschutzkommission hat an zwei Sitzungen ihre Geschäfte erledigt.

Tiefbau und Verkehr

Strassenwesen

Personelles

Das Strassenteam hat im personellen Bereich erneut einige Einbussen hinnehmen müssen. Mehrere Mitarbeiter fielen krankheitsbedingt teilweise über eine längere Zeit aus. Infolge des reduzierten Personalbestands mussten die anstehenden Arbeiten prioritär ausgeführt oder teilweise sogar zeitlich verspätet in Angriff genommen werden.

Einen herzlichen Dank gebührt all jenen, die während dieser Zeit ausserordentliche Einsätze geleistet haben. Den Rekonvaleszenten wünschen wir weiterhin gute Genesung.

Unterhalt Strassen

Wie jedes Jahr wurde nach dem Winter mit diversen Strassenreparaturen wie Risse vergiessen, Oberflächenteerungen und Grabenflicke begonnen.

Langfurristrasse

Der Souverän bewilligte an der Gemeindeversammlung im Juni die Sanierung der Langfurristrasse mit gesamthaften Kosten von CHF 164'000.--. Der Belag war zum Teil bis 50jährig und musste deshalb erneuert werden. Gleichzeitig wurden Randabschlüsse neu eingebaut. Zum Teil musste auch die Tragschicht erneuert werden, was schlussendlich zu einer Kostenüberschreitung von rund CHF 10'000.— führte.



Schulweg

In Zusammenarbeit mit den Technischen Betrieben wurden beim Schulweg die Kanalisations- und Wasserleitungen ersetzt. Die Strassenabteilung konnte mit dem bewilligten Kredit von 100'000 Franken für die Strassensanierung eine „Punktlandung“ erzielen.



Höhen- und Hertenstrasse

Die zweite Etappe der Randabschlüsse an den oben erwähnten Strassen konnte im 2010 abgeschlossen werden. Für die Höhenstrasse wurde deshalb ein Kredit von 53'000 Franken und für die Hertenstrasse einen solchen von 66'000 Franken durch den Gemeinderat bewilligt.

Trottoir Tennisplatz

Zu den Abschlussarbeiten der Ritschbergüberbauung gehörte die Ergänzung des Trottoirs an der Seegartenstrasse bis zum Tennisplatz. Gleichzeitig wurde westlich entlang der Tennisplätze ein Geh-/Schulweg angelegt.

Kantonsstrasse St. Gallerstrasse

Das Tiefbauamt des Kantons Zürich sanierte die St. Gallerstrasse ab Firma Bauberger AG bis eingangs Aadorf, was zum Teil zu beträchtlichen Verkehrseinschränkungen führte. Es ist vorgesehen im Jahr 2011 die Abschlussarbeiten (Einbau Deckbelag, Signalisationen etc.) auszuführen.

Trottoir Bergstrasse

Im 2010 wurde das Projekt für die Sanierung des Trottoirs und der Randabschlüsse Bergstrasse ausgearbeitet. Der Souverän hat Ende 2010 dem Bauvorhaben mit einem Kredit von 163'000 Franken zugestimmt. Die Bauarbeiten werden im 2011 erfolgen.

Umsetzung Tempo 30

Die Umsetzung der Tempo 30 – Zone im erweiterten Kerngebiet Elgg gestaltete sich schwieriger als anfangs erwartet. Die Bewilligungen vom Kanton zogen sich in die Länge und so ist vorgesehen, im Mai 2011 endlich die Eingangstore und die Bemalungen anzubringen.

Anschaffung eines Kommunalfahrzeuges: Ersatz Unimog

Das Kommunalfahrzeug Unimog der Gemeinde Elgg ist heute 18 Jahre alt und wird regelmässig für Unterhaltsarbeiten und Winterdienst eingesetzt.

Die Reparaturen haben sich gehäuft und es war absehbar, dass grössere Reparaturen anstehen.

Die Gemeindeversammlung hat der Ersatzbeschaffung mit Kosten von 185'000.— Franken zugestimmt, sodass der neue Unimog noch im Jahr 2010 bestellt werden konnte. Die Fahrzeuglieferung erfolgt im Frühling 2011.

Der Kanton hat dem Subventionsgesuch zugestimmt.



Sozialbehörde

Sozialbehörde

Am 25. April 2010 wählten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Mitglieder der Sozialbehörde für die Legislaturperiode 2010 – 2014. Für die zurückgetretenen Juliana von Ah, Gregor Aeschbach und Thomas Ziegler nahmen neu Mario Metzger, Markus Rohner und Martin Gisler Einsitz. Für eine weitere Amtsperiode wurde Ruedi Zürcher gewählt. Als Gemeinderätin bzw. Ressortvorsteherin Soziales und damit als Präsidentin der Sozialbehörde wurde wiederum Dora Lackner Schmid gewählt. Im Mai konstituierte sich sodann die Sozialbehörde wie folgt: Ruedi Zürcher, 1. Vizepräsident und zuständig für den Bereich Alter, Markus Rohner 2. Vizepräsident und verantwortlich für den Bereich Vormundschaft, Mario Metzger Bereich Jugend und Martin Gisler Bereich Kleinkinder/Asylwesen. Alle neuen Mitglieder besuchten Einführungs- und Weiterbildungskurse, um für ihre Aufgaben gerüstet zu sein. Dank dem langjährigen Sozialsekretär, der Anlaufstelle für alle Fragen an die Sozialbehörde ist, war ein nahtloser Übergang von der alten zu der neuen Behörde problemlos.

Die Geschäfte der Sozialbehörde wurden an insgesamt 11 Sitzungen behandelt. Allgemein ist festzustellen, dass die Geschäfte komplexer werden und die Abklärungen und Lösungssuche sehr viel Zeit beanspruchen.

An dieser Stelle sei nochmals den zurückgetretenen Behördenmitgliedern Juliana von Ah, Gregor Aeschbach und Thomas Ziegler für ihre Arbeit zugunsten von Einwohnerinnen und Einwohnern in schwierigen Lebenssituationen gedankt.

Erwachsenenfürsorge

Aufgabe der Sozialbehörde ist es, Menschen mit einem Schutzbedürfnis oder in einer Notlage ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen und die soziale Eingliederung zu fördern. Die Hilfe erfolgt einerseits durch zivilrechtliche Erwachsenenschutzmassnahmen und andererseits durch persönliche Beratung und finanzielle Unterstützungsleistungen.

Im Berichtsjahr wurden zwei neue Erwachsenenschutzmassnahmen angeordnet (Vorjahr ebenfalls zwei). Insgesamt bestanden Ende 2010 einundzwanzig Erwachsenenschutzmassnahmen. Diese Massnahmen werden mehrheitlich durch Mitarbeiter der Amtsvormundschaft Winterthur-Land, in einzelnen Fällen auch durch Private geführt. Diese sind gegenüber der Sozialbehörde in der Regel alle zwei Jahre zur Rechenschaft verpflichtet. Für die Dienstleistungen der Amtsvormundschaft Winterthur Land mussten CHF 59'221 (Vorjahr CHF 43'126) aufgewendet werden.

Die finanziellen Unterstützungsleistungen betragen in 50 Fällen CHF 780'425 (Vorjahr CHF 587'590 in 43 Fällen). Wirtschaftliche Hilfe müssen vorallem Menschen in Anspruch nehmen, die nur sehr schwierig in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Mit der Sozialfirma „Dock Winterthur“ und dem Verein „Läbesruum“ Winterthur bestehen Leistungsvereinbarungen. Mit deren Hilfe wird versucht, arbeitslose Personen wieder in den Beschäftigungsprozess einzugliedern – Bemühungen, die leider nicht allzu oft von nachhaltigem Erfolg gekrönt sind.

Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen in der Arbeitslosenversicherung ist abzusehen, dass die Unterstützungsleistungen für erwerbslose Personen zunehmen werden. Die Sozialbehörde wird bei aufwendigen Begleitungen zusätzlich durch A. Engelhard unterstützt. Trotzdem verbleiben für den Sozialsekretär und die Behördenmitglieder viele zeitintensive Gespräche und Abklärungen bei anderen Stellen. Offene, sachdienliche Gespräche mit den Beteiligten zu führen kann wesentlich dazu beitragen, eine schwierige Situation mindestens teilweise zu entschärfen. Die verschiedenen Leistungserbringer und Dienstleister um schwierige soziale und finanzielle Fragen, stehen oft unter Zeit- und Finanzdruck. Es ist bedauerlich, dass dies auch dazu führen kann, dass jeder an seine zeitlichen oder finanziellen Leistungen zuerst denkt. Es ist so z. B. spürbar, dass die Invalidenversicherung, die Arbeitslosenversicherungen, private Versicherungen und Krankenkassen viel Zeit und Geld dafür aufwenden, ihre Leistungen möglichst klein zu halten und auch langwierige Abklärungen und Prozesse führen. Während dieser unklaren Zeit als Überbrückung, um vermehrt auch danach, muss die Gemeinde in Form von Sozialhilfe in die Lücke springen. Es besteht der Eindruck, dass Abschieben an „andere“ vor nachhaltigen Lösungen miteinander Vorrang hat – eine sehr bedauerliche Seite unserer zunehmenden „Ich“-Gesellschaft.

2010 mussten in 48 Fällen CHF 1'084'422 (Vorjahr 51 Fälle / CHF 1'056'836) Zusatzleistungen zur AHV und IV zur Deckung der Lebenskosten aufgewendet werden, weil die Renten und Einkommen der Betroffenen nicht genügten. Mehrheitlich müssen Menschen, die eine Invalidenrente beziehen oder in einem Alters- und Pflegeheim leben, diese finanziellen Hilfen in Anspruch nehmen. Aufgrund der demographischen Entwicklung, aber auch durch die neue Kostenteilung im Gesundheitswesen, ist auch in Zukunft mit steigenden finanziellen Leistungen in diesem Bereich zu rechnen.

Kinder / Jugendliche

Kinder sind auf die Betreuung und Unterstützung durch Erwachsene angewiesen. Wo keine Erwachsenen diese Aufgabe übernehmen oder nicht mehr übernehmen können, muss der Staat dafür sorgen, dass die Mädchen und Buben die notwendige Fürsorge erhalten. Diese Fürsorge umfasst vorallem zivilrechtliche Kinderschutzmassnahmen. Aber auch finanzielle Leistungen an die Eltern wie die Alimenterbevorschussung oder Kleinkinderbetreuungsbeiträge tragen zu einer Verbesserung schwieriger Situationen bei. Im Berichtsjahr mussten neu vier Kinderschutzmassnahmen errichtet werden. Unter Berücksichtigung einer Aufhebung erhöhte sich dadurch die Anzahl Kinderschutzmassnahmen von sechs auf neun Massnahmen. Diese Massnahmen werden durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendsekretariates des Bezirkes Winterthur-Land geführt. Für die Dienstleistungen des Jugendsekretariates mussten CHF 97'756 (Vorjahr CHF 101'218) aufgewendet werden. Wie auch bei den Erwachsenenschutzmassnahmen müssen die Mandatsträgerinnen und Mandatsträger des Jugendsekretariates gegenüber der Sozialbehörde über ihre Arbeit Rechenschaft ablegen. Des Weiteren beschäftigten Fremdplatzierungen und die dazugehörigen Kostengutsprachen sowie Familienbegleitungen die Sozialbehörde. Als Folge der zunehmenden Auflösung der traditionellen Familienstrukturen müssen zum Schutz der Kinder immer häufiger Unterhaltsverträge und Verträge zur gemeinsamen elterliche Sorge sowie Kindesvermögensinventare genehmigt werden.

Wenn die gerichtlich oder vertraglich festgelegten Kinderalimente nicht bezahlt werden, können diese bis zu einem Maximalbetrag von CHF 650.-- pro Kind und Monat bevorschusst werden. 2010 wurden in insgesamt 19 Fällen CHF 45'263 bevorschusst (Vorjahr 17 Fälle / CHF 37'345). Die Gemeinden gewähren Eltern, die sich persönlich der Pflege und Erziehung ihrer Kinder widmen wollen, dazu aber aus wirtschaftlichen Gründen nicht in der Lage sind, Kleinkinderbetreuungsbeiträge. Im Berichtsjahr wurden Beiträge von insgesamt CHF 16'756 (Vorjahr CHF 13'878) gewährt.

Eine wirksame Massnahme bei der Prävention des Alkoholmissbrauchs bei Jugendlichen ist die konsequente Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen zum Verkauf und zur Abgabe von Alkohol an Kinder und Jugendliche. Zur Unterstützung der Gemeinden bei der Umsetzung dieser gesetzlichen Bestimmungen lancierte die Suchtpräventionsstelle Winterthur zusammen mit den Bezirksgemeinden im Frühling 2008 das Projekt "Klarsicht 16/18". Im Sommer 2010 wurde die Projektphase abgeschlossen und die verschiedenen Massnahmen, d.h. die regelmässige Information der Abgabestellen, der Festbetreibenden, der Eltern sowie die Abgabe von Materialien wie Tafeln, Broschüren oder Hilfsmittel zur Altersbestimmung, in die Präventionsarbeit der Gemeinden integriert. Während der Projektphase konnten die Gemeinden mit Hilfe von Testkäufen die Fehlerquote beim Verkauf von Alkohol senken und die Aufmerksamkeit des Verkaufspersonals steigern. Leider nicht so in Elgg, wo aufgrund der unsicheren rechtlichen Situation auf Testkäufe verzichtet wurde.

Im Juni 2010 stimmten die Zürcherinnen und Zürcher einem Gegenvorschlag des Kantonsrates zur Volksinitiative „Kinderbetreuung Ja“ zu. Mit diesem Ja werden die Gemeinden ab 1. Januar 2011 verpflichtet, ein bedarfsgerechtes Angebot von familienergänzenden Betreuungsplätzen bereitzustellen und sich an deren Finanzierung zu beteiligen. Für die Umsetzung dieses Auftrages wurde den Gemeinden eine Frist von drei Jahren eingeräumt. Die Sozialbehörde nahm den Ausgang der Volksabstimmung zum Anlass, in einer ersten Phase ein Beitragsreglement auszuarbeiten. Dieses wurde dem Gemeinderat im Dezember 2010 zur Vernehmlassung eingereicht.

Alter

Zwischen der Pro Senectute und der Gemeinde Elgg wurde eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Die Pro Senectute hat, mit aktiver Unterstützung der Sozialbehörde, wiederum einen gut besuchten Seniorennachmittag für die Seniorinnen und Senioren aus den Gemeinden Elgg, Hagenbuch und Hofstetten organisiert. Zudem durfte der Gemeindevertreter Ruedi Zürcher zehn Jubilaren die Glückwünsche der Pro Senectute überbringen.

Der beliebte Mahlzeitendienst bedingt nach wie vor einigen Aufwand, vor allem für die Einsatzplanung, die Personalrekrutierung aber auch für den Kontakt mit dem Küchenchef des Pflegezentrums „Eulachtal“ sowie mit der Gemeinde Hagenbuch. Insgesamt wurden 2'930 Mahlzeiten verteilt, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 700 Mahlzeiten bedeutet.

Die Rotkreuzfahrerinnen und Rotkreuzfahrer waren bei rund 530 Einsätzen während 350 Stunden über 5300 Kilometern unterwegs. Infolge altersbedingter Rücktritte sind neue Fahrerinnen und Fahrer für den Mahlzeitdienst wie auch für den Rotkreuzfahrdienst sehr willkommen.

Auch mit weiteren Organisationen, wie etwa dem Mittagstisch für Senioren, dem Seniorenturnen, der Seniorenvereinigung, den Seniorengruppen „Wandern“ und „Spaziergänger“, der Spitex und dem Frauenverein (Seniorenachmittag) wird der Kontakt gepflegt.

Einigen älteren, wirtschaftlich benachteiligten Personen konnte wiederum ein kleiner Weihnachtzustupf ausbezahlt werden. Um möglichst allen Betroffenen solcher Not etwas ausrichten zu können, bittet die Sozialbehörde die Bevölkerung um Meldung von möglichen Empfängern dieses „Weihnachtzustupfs“

Rechnungs- und Fallzahlen im Jahr 2010

	<u>Anzahl Fälle</u>	<u>Kosten</u>
Sozialhilfe (ohne Staatsbeitrag)	50	780'425.--
Zusatzleistungen zur AHV/IV (ohne Staatsbeiträge)	48	1'009'676.-- Ergänzungsleistungen 25'082.-- Beihilfen 49'664.-- Krankheitskosten
Vormundschaftswesen (Erwachsenen- und Kinderschutzmassnahmen)	30	59'221.-- (Beitrag an Amtsvormundschaft) 97'756.-- (Beitrag an Jugendsekretariat)
Alimentenbevorschussungen	19	45'263.--
Kleinkindbetreuungsbeiträge	1	16'756.--
Div. Beratungen/Betreuungen rund 60		

Jugendarbeit

Neue Projekte hielten den Jugendarbeiter 2010 neben den normalen Beratungs- und Administrationsaufgaben auf Trab. Der Jugendtreff erfuhr verschiedene Veränderungen und es wurde auch für die Jüngeren einiges geboten. Die Jugendarbeit der Gemeinde Elgg und Umgebung kann auf ein ereignis- und erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Vernetzung

Andreas Engelhard hat mit den Jugendarbeitenden der umliegenden Dörfer Kontakt aufgenommen. Daraus ist ein kleines aber hilfreiches Netzwerk entstanden. Bei regelmässigen Treffen werden Ideen, Projekte und Probleme besprochen und die gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit gepflegt.

Zudem ist das Netzwerk Offene Jugendarbeit Wyland entstanden bzw. wiederbelebt worden. Die VertreterInnen haben sich auch schon in Elgg getroffen. Anfang November wurde eine Weiterbildung zum Umgang mit Krisen und schwierigen Situationen durchgeführt, an der auch die Mitarbeitenden des Treffs teilnahmen.

Seit diesem Sommer arbeitet Thomas Kunz als Sozialdiakon der reformierten Kirchgemeinde in Elgg. Die Zusammenarbeit klappt bestens und fruchtete bereits in der Durchführung des Generationenforums.

Anlaufstelle Jugendarbeiter

Ver mehrt gelangen Eltern an den Jugendarbeiter. Die Themen sind Schule, Sucht, Lehrstelle und innerfamiliäre Probleme. Aber auch bei Lärmbelästigungen, von Jugendlichen hinterlassenem Abfall oder Sachbeschädigungen rufen Einwohner Andreas Engelhard an.

Die Jugendlichen selbst erzählen ihre Anliegen oft im Treff aber auch per SMS oder Mail. So kommen immer mehr Anfrage betreffend eines Skaterparks und des immer noch aktuellen "Jugendbänklis".

Auch für die günstige Anmiete eines Raumes für Geburtstagsparties und Feten ist noch keine Lösung gefunden.

Te-Treff und Mittwochstreff

Die Besucherzahlen des Treffs sind nochmals angestiegen, vor allem am Mittwoch durch die vielen Sechstklässler. Eine grosse Gruppe aus Hagenbuch ist Stammgast und belebt den Treff.

Der "Boxraum" ist seit der neuen Treffsaison mit Turnmatten ausgekleidet, was v.a. zusammen mit den Boxhandschuhen zur Aggressions- und Energievernichtung beiträgt. Auf der neu gespannten Slackline balancieren und federn die Jugendlichen gerne herum. Auch die Bar- und Discobeleuchtung erhielt ein Facelifting.

Die schon traditionellen Spezialanlässe wie Schnupperdisco, Bowlingabend, Schwümbifest oder Film- und Spaghettiabend waren wieder sehr gut besucht. Für den Transport zum Bowlingcenter braucht es mittlerweile schon einen kleinen Convoy.

Das Freiwilligenteam um Monika Akeret wurde auf die Saison 10/11 hin wieder aufgefrischt. Sven und Simon, zwei junge Männer sind neu dazugekommen, was sowohl die Altersverteilung wie auch das Geschlechterverhältnis ausgeglichener gestaltet.

Leider gibt es immer wieder Jugendliche, die sich nicht an das Alkoholverbot und die Nichtraucherzone halten. Nach mehreren Vorfällen wurde der Treff für einen Freitag geschlossen, und ist bis Ende Jahr auch an Discoabenden nur noch bis 22 Uhr geöffnet.

Projekte und Anlässe

Der **Schlitteltag** auf dem Kerenzerberg begann früh und kalt. Der Minivan war voll und die Laune gut. Doch bei der ersten Bergfahrt auf dem alten Sessellift froren wir fast ein. Deshalb waren wir nicht traurig, den Spaghettizmittag bereits kurz nach 11 Uhr im warmen Restaurant einnehmen zu dürfen. Danach hatte auch die Sonne Mitleid und wärmte die Piste auf. Immer mutiger und wilder ritten wir die Schlitten ins Tal. Dabei gab es manch ein Wettrennen mit nicht immer fairen Mitteln (Stichwort Schneebälle).

Im **Schneesportlager** der Sekundarschule in Davos war Andreas Engelhard als Skileiter dabei. Auf und neben der Piste ergeben sich gute Gelegenheiten, mit Jugendlichen, die den Treff nicht besuchen, in Kontakt zu treten. Generell ist es in einem Lager leichter, mit einzelnen Jugendlichen ein Vertrauensverhältnis aufzubauen.

Am **Äschlimittwoch** war der Jugendtreff wieder bis Mitternacht geöffnet. Die feinen Mix-Drinks der Alkoholfrei-Bar und die Spezialangebote der Küche lockten viele Jugendliche in den Treff. Dazu beigetragen haben sicher auch die genaueren Kontrollen bei den Festzelten.

Die **Funky Bar** beim 1250 Füsse Anlass vor dem Werkgebäude wurde von Jugendlichen der Sekundarschule im Schichtbetrieb geführt. Sie bekamen dazu eine Stunde schulfrei. Nach einer kurzen Anleitung mixten sie verschiedenste farbenfrohe Drinks für die jungen und älteren Fussabdrückler. Dabei wurden auch Rezeptbüchlein für viele feine, alkoholfreie Longdrinks verteilt.

Das **Beachvolleyballfeld** im Schwümbi hatte dringend eine Sandnivellierung nötig. Eine Gruppe Kinder und Jugendlicher unter der Leitung von Raphi Ghirlanda und Andreas Engelhard schaufelten, rechten und schoben den Sand wieder in die Feldmitte und spannten die Markierungsbänder, damit für den Sommer wieder alles spielbereit war.

Für die **Fussball-WM in Südafrika** wurde der Treff zur Fanmeile umgebaut. Mit Hilfe einiger starker Mädchen und vielen Paletten vom ehemaligen Baugeschäft Schneider wurde eine Tribüne für die Sofas errichtet. Viele fussballbegeisterte Jugendliche verfolgten die Spiele der Schweizer Nationalmannschaft auf der Grossleinwand und litten mit, wenn "wir" verloren.

Das **Indianercamp** beim Schwümbi Elgg war von weitem zu sehen. Die zwei grossen Tipi-Zelte wurden von den fast vierzig emsigen Indianern und Squaws und mehreren Junghäuptlingen mit vielen Igluzelten zur Zeltsiedlung ausgebaut. Eine grosse Feuerstelle und ein bunter Marterpfahl machten das Indianerdorf perfekt. An verschiedenen Workshops wurden Traumfänger und Pfeilbogen hergestellt, Gesichter geschminkt oder Schlangenbrote gebacken. Aus einem riesigen Topf gab's Buechstäblisuppe und danach Cervelats vom Lagerfeuer zum Znacht. Danach mussten die Spurenleser den entführten "Winnetou" finden. Noch lange wurde

in den Zelten über den erlebnisreichen Tag geredet, bis endlich alle vom Schlaf übermannt wurden.

Am zweiten Tag ging's schon ans Aufräumen und abrechnen. Doch bevor die Mamis und Papis die Krieger und Squaws abholen konnten, wurden Kräfte und Geschicklichkeit noch bei einem Indianerwettkampf gemessen.

Am **Finnlandlager** im Rahmen des europäischen Jugend in Aktion Programms konnten sechs Jugendliche teilnehmen. Unter dem Thema "To be Green" trafen wir uns in Lapua mit Jugendlichen aus Rumänien, Ungarn, Portugal, Österreich und natürlich Finnland. Wir campierten an einem schönen See und lernten viel über Umweltschutz und Recycling aber auch über die anderen Kulturen. Fiel die Kommunikation am Anfang noch etwas schwer, schwand die Angst vor dem Englischreden bald und es wurden internationale Freundschaften geschlossen.

Die **Slacklines**, die der Jugendarbeiter an einigen Nachmittagen im Schwimmbad gespannt hatte, fanden grossen Anklang. Jung und Alt versuchte sein Geschick beim Balancieren auf den straff gespannten Bändern.

Das **Konflager** begleitet Andreas Engelhard schon zum vierten Mal. In Im Fang auf der Freiburger Seite des Jaunpasses verbrachten alle eine intensive und lehrreiche Woche zum Thema Armut. Die vom Jugendarbeiter geplante Wanderung brachte alle recht zum Schwitzen, doch die abschliessende Trottinett-Abfahrt und ein feiner Coupe entschädigten für die Strapazen. Das Lager bietet eine gute Gelegenheit, besonders Jugendliche, die den Jugendtreff nicht besuchen, besser kennenzulernen

Die **Erstsekundarklassen** besuchte Andreas Engelhard wieder nach den Sommerferien, um sich und die offene Jugendarbeit vorzustellen. Er anerbote seine Mithilfe, falls Schüler eigene Projekte durchführen wollen oder Rat und Beistand bei Problemen suchen. Da der Treff am Mittwoch neu auch für die **Sechtklässler** geöffnet ist, stellte er sich und den Treff zum ersten Mal auch in den sechsten Klassen in Elgg und Hagenbuch vor.

Der **Türöffner**, wurde erfolgreich zum dritten Mal durchgeführt. Der Termin wurde nach langen Erwägungen nicht vor verschoben und auf nach den Sommerferien belassen. Die Drittskler konnten bei verschiedenen Lehrmeistern und -meisterinnen kurze Vorstellungsgespräche führen, und damit den "Ernstfall" üben. Lehrpersonen wie MitschülerInnen gaben den jeweiligen Probanden Feedback. Wir konnten dieses Jahr eine Rekordbeteiligung verzeichnen.

Für die **Bewegungswoche** im September spannte Andreas Engelhard auf dem Pausenplatz der Sekundarschule an zwei Nachmittagen vier Slacklines zwischen die Bäume. Für Anfänger lagen Turnmatten unter den Balancebändern, um die Landung zu dämpfen. Bei Musik und schönem Wetter probierten 3 bis 63-jährige das Überqueren der Slacklines. Zur Belohnung gab's Snacks und Getränke.

Am **Historischen Markt** waren engagierte Jugendliche mit den 1250-Jahr-Plaketten unterwegs und brachten diese in grosser Zahl an den Mann und die Frau. Immer wieder mussten sie beim Jugendarbeiter neue Plaketten holen. Sie verdienten sich so ein kleines Taschengeld.

Das **Generationenforum** war leider mehrheitlich von der älteren Generation besucht. Die Jugendlichen konnten nicht für die Gesprächsrunde gewonnen werden. Aus der Diskussion resultierten aber trotzdem Ideen für weitere Projekte, zum Beispiel, dass Jugendliche für ältere Personen für ein kleines Entgelt Arbeiten ausführen können.

Am **Babysitterkurs** des Schweizerischen Roten Kreuzes in Winterthur nahm leider nur ein Mädchen teil. Zwei weitere Interessierte waren noch zu jung, werden aber im 2011 den Kurs absolvieren und den SRK-Ausweis machen.

Am **Chlausmärt** verkauften verschiedene Jugendliche wieder Chürbissuppe und Öpfelpunch an Hungrige und Frierende. Da wir den idealen Platz vor der Meise aufgeben mussten, war der Umsatz nicht mehr so hoch wie in den vergangenen Jahren.

Das **Chlausvolleyballturnier** war weniger gut besucht als noch letztes Jahr. Vor allem die Elgger und Elggerinnen scheinen vor den Weihnachten wenig Zeit und Lust für Sport zu haben. Nach dem Finale gab's für alle im Jugendtreff einen oder mehrere Teller Spaghetti.

Den vielen **Freiwilligen** in der Jugendarbeit Elgg, ohne die viele der Projekte und die Führung des sehr gut besuchten Treffs nicht möglich gewesen wären, sei hier ganz herzlich gedankt. Ohne Freiwilligenarbeit in Vereinen, Sport, Kultur und vielen anderen Bereichen wäre ein reichhaltiges, interessantes Gemeindeleben nicht vorstellbar.

Pflegezentrum Eulachtal

Allgemeines

Die Diskussion im Gesundheitswesen dreht sich immer mehr um die Frage der Finanzierung. Gesellschaft und Politik versuchen, die sich aufwärts drehende Kostenspirale zu stoppen. Was vermehrt die finanziell schwachen betagten und hochbetagten Leistungserbringer trifft.

Schon seit Jahren übernehmen die Krankenkassen nur einen kleinen Teil der Pflegekosten. Während die Übernahmen der ärztlichen und therapeutischen Leistungen gesetzlich relativ ausführlich geregelt sind, ist die Abgeltung der Pflegeleistungen eher ein Tabuthema, weil man die daraus entstehenden Zusatzbelastungen fürchtet. Der Bund hat nun mit der Neuregelung der Pflegefinanzierung die Beiträge der Krankenkassen an die Pflege für die ganze Schweiz einheitlich geregelt bzw. auf tiefem Niveau eingefroren, um die daraus entstehenden Kosten zu dämpfen.

Diese Massnahmen haben direkte Einflüsse auf die Leistungserbringer ausserhalb der Akutversorgung, im Wesentlichen die stationären Pflegezentren. Im stationären Bereich haben Patienten, neben der Übernahme der Hotel- und Betreuungskosten, neu explizit einen Kostenanteil an der Pflege zu übernehmen.

Auf Ende Jahr hat der Krankenkassenverband nun auch die Verträge mit den Pflegezentren gekündigt. Betroffen sind wiederum die gebrechlichen, alten und langzeitkranken Menschen, die dadurch mit Leistungseinschränkungen zu rechnen haben.

Es scheint sogar, dass die Versicherer als Folge von Fehlinformationen auch die therapeutischen und ärztlichen Leistungen für die Gruppe der betagten und hochbetagten Menschen einschränken möchten.

Patienten und Patientinnen

Im Berichtsjahr wurde das erste Mal seit Bestehen des Pflegezentrums Eulachtal die Marke von 33'000 Pflagetagen überschritten. Fast 91 Betten waren trotz noch nicht abgeschlossenem Bauprojekt durchschnittlich belegt. Es resultierten 33 091 (31 782 Vorjahr) Pflagetage. Das bedeutet fast eine Verdoppelung des Betriebes innerhalb von 12 Jahren.

Die Verweildauer bei Austritt betrug noch 40 Tage und die Verweildauer aller Bewohner 179 Tage. 185 Patienten wurden im stationären Bereich behandelt, das bedeutet, dass der „Patientenbestand“ über einmal umgesetzt wurde. Von den 93 Bewohnern, die das PZE verlassen hatten, starben lediglich 35 (37,6%), die anderen gingen wieder nach Hause.

Betreuung und Pflege

Mit über 100 Bewohnereinheiten war die Bettenbelegung ein fast tägliches Thema, zumal auch viele Anfragen zusätzlich verarbeitet werden mussten. Die vielen Eintitte setzten hohe Flexibilität, Bereitschaft und Engagement seitens des Pflegepersonals voraus.

Als Folge neuer Behandlungs- und Betreuungsmodelle im Gesundheitswesen, d.h. mit der Einführung der Fallpauschale in den Akutspitälern und der Tendenz in der Langzeitpflege zu vermehrter ambulanter Versorgung (Spitex) mit Slogan „ambulant vor stationär“, wird sich die Entwicklung der intensiveren und kürzeren Behandlung in den Pflegezentren noch verschärfen.

84,3% der Patienten waren schwer oder schwerst pflegebedürftig (BESA Gruppe 3 und 4), wovon der Viertel schwerstpflegebedürftig (BESA 4) waren. Die anhaltend anstrengende Situation erfordert allerdings nun entsprechend personelle Massnahmen im Pflege- und Betreuungsbereich.

Betriebliches

Im Frühjahr hat die Spitex Elgg-Hagenbuch-Hofstetten ihren Stützpunkt im PZE bezogen. Für die Spitex bedeutete dieser Umzug einen grossen Kraftakt und einen erheblichen Mehraufwand. Auch das PZE war dadurch zeitweise recht gefordert. Mit dieser Massnahme konnte die Spitex ihre Kosten deutlich senken, und es entstehen zwischen den beiden Leistungserbringern gute Synergieeffekte, auf die schon heute niemand mehr verzichten möchte.

Bauliches

Die wichtigsten Bauarbeiten in der 3. Abteilung und im Parterre (Ergotherapie) wurden im Berichtsjahr abgeschlossen. Staub und Lärm waren vereinzelt nicht zu vermeiden. Als Resultat entstanden wunderbare Räume, die bereits intensiv genutzt werden.

Der Mehrzweckraum auf der dritten Abteilung wurde anlässlich einer kleinen Eröffnungsfeier am 10. November 2010 der damaligen Donatorin des Areals, Klara Kupper-Stiefel gewidmet.

Zur Zeit läuft die Aufnahme der vorhandenen Baumängel und deren Bereinigung. Es folgen dann noch die geplanten feuerpolizeilichen Massnahmen, welche alle Abteilungen und den Eingangsbereich betreffen.

Das aus dem Jahre 1982 stammende Haus bedarf aber weiterer Eneuerungsmassnahmen, wie die Sanierung des Bettenliftes, die Renovation des Foyers und des Restaurants, sowie wärmetechnische Sanierung der Fenster, vor allem im Parterre.

Weiter muss an die Sanierung des Wäschebereichs gedacht werden, so ist der Schmutzbereich klar vom Wäschelager und der Glättere zu trennen. Mit der höheren Anzahl an Mitarbeitenden steigt auch der Bedarf an Garderobenplätzen. Als grössere, nicht geplante Intervention musste einzig der Wärmetauscher zur Heizanlage ersetzt werden.

Betriebskommission / Verbansvorstand (VV)

Die Betriebskommission bzw, neu der Verbandsvorstand tagte insgesamt vier mal. Am 25. März 2010 fand die letzte Sitzung der Betriebskommission (Amtsdauer 2006 - 2010) statt.

An dieser ordentlichen Sitzung wurde die Jahresrechnung 2009 abgenommen. Hauptthema waren Massnahmen zur Kostendämpfung und Ertragsoptimierung.

Zum Schluss dieser Amtsperiode wurden zwei Mitglieder verabschiedet, welche sich für eine weitere Amtsperiode nicht mehr zur Verfügung stellten, es sind Silvia Roos-Resch von Hagenbuch und Guido Hartmeier von Elgg; ihnen sei an dieser Stelle für ihren Einsatz nochmals herzlich gedankt.

Im Juli fand die Konstituierung des neuen Verbandsvorstandes statt. Mit der Annahme der neuen Statuten im Jahr 2009 wechselte das strategische Gremium seinen Namen von Betriebskommission in Verbandsvorstand.

Ende August traf sich der Verbandsvorstand zur Budgetsitzung. Neben dem Voranschlag wurde die kommende Organisation besprochen und die Stellvertretungen neu festgelegt.

Im Dezember wurde noch eine ausserordentliche Sitzung wegen dem Vollzug des neuen Pflegesetzes eingeschoben. Im Wesentlichen verabschiedete der Verbandsvorstand an dieser Sitzung die neuen Tarife für Gemeinden (neu Subjektfinanzierung) und Bewohner.

(siehe nachfolgende Tabelle)

Kenndaten 2010	2010 Pflegezentrum, Lichtblick, Zentrum Sonne	2009 Pflegezentrum, Lichtblick, Zentrum Sonne	2008 Pflegezentrum, Lichtblick, Zentrum Sonne
* Median			
Pflegetage (effektive)	33 091	31 782	31 868
Anzahl belegte Betten	90,6	86,2	87,3
Durchschnittliche Verweildauer bei Austritt im Berichtsjahr *	40 Tage	32 Tage	56 Tage
Durchschnittliche Verweildauer aller Bewohner *	179 Tage	220 Tage	230 Tage
Längste Verweildauer eines Bewohners	4 715 Tage	4 350 Tage	3 986 Tage
Kürzeste Verweildauer bei Austritt	1 Tag	1 Tag	3 Tage
Anzahl Bewohnerinnen und Bewohner	185	182	180
Anzahl Austritte	93	98	92
davon Todesfälle (in % der Austritte)	35 (37,6%)	52 (53,6%)	44 (47,8%)
Anzahl Beschäftigte	153	148	143
Anzahl Vollzeitstellen (Mittel)	98,2	94,1	97,7
Betriebsaufwand Fr.	9 516 631	9 347 411	9 423 627
Pro Pflegetag Fr.	287.59	294.10	295.70
Betriebsertrag Fr.	9 153 069	8 837 891	8 790 417
Pro Pflegetag Fr.	276.60	278.08	275.80
Gesamtergebnis Fr.	- 272 921	- 457 563	- 580 294
Pro Pflegetag Fr.	- 8.25	- 14.40	- 18.20

Kultur und Freizeit

Kulturkommission

2010 war für Elgg ein ganz besonderes Jahr: genau 1250 Jahre zuvor war der Name Elgg das erste Mal urkundlich erwähnt worden. Alle 1250 Stunden erinnerte ein Anlass an das Jubiläum. Die Kulturkommission durfte die letzten beiden der insgesamt 8 Anlässe organisieren. Am 9. November beglückten Rock4 das Elgger Publikum. Das Publikum dankte es ihnen mit einer Ovation im Stehen. Der Landbote schrieb: „Der Auftritt der niederländischen A-cappella-Formation Rock 4 im seit Wochen ausgebuchten Werkgebäude am Dienstag setzte den musikalischen Höhepunkt der diesjährigen Festivitäten; ganz ohne Pauken und Trompeten, dafür mit Stimmgewalt und einer gehörigen Portion Humor.“ Die Kulturkommission Elgg freute sich über das Lob, im Wissen darum, dass der absolute Höhepunkt aller Events sicher der historische Markt und die Gewerbeausstellung war. Den Abschluss der Anlässe machte chant 1450. Passender hätten Musik, Ort und Aufführungsdatum nicht gewählt werden können. Das internationale Ensemble aus dem Umfeld der schola cantorum basiliensis präsentierte in seinem Programm „Noë, noë!“ Weihnachtsmusik aus dem 15. und 16. Jahrhundert, in der reformierten Kirche Elgg, die so ist wie die Musik, die vier Tage vor Weihnachten zu hören war. Hedi Lutz schrieb dazu in der Elgger Zeitung: „Passender hätten die Elgger Jubiläumsfeierlichkeiten wohl nicht enden können, hat sich doch mit diesem hochstehenden Konzert der Kreis würdig geschlossen: Im Jahr 760 wurde im Zusammenhang mit der Schenkung des „Aimo“ vermutlich die erste kleine (Holz-)Kiche in Elgg errichtet.“

Auch die Kulturkommission Elgg feierte letztes Jahr - von niemandem bemerkt- ein kleines Jubiläum. Mit der neuen Gemeindeordnung wurde 1990 in Elgg auch eine Kulturkommission geschaffen. Die erste Veranstaltung war am 17. November 1990 im Singsaal des Schulhauses Ritschberg. Geboten wurde eine Eigenproduktion des Kleinkunstveranstalters Gong aus Aadorf: Offene Zweierbeziehung, eine Komödie von Dario Fo. Die Elgger Zeitung schrieb: „Die neugeschaffene Kulturkommission Elgg versucht, dem kulturellen Angebot in unserem Flecken ein paar angemessene weitere Farbtupfer aufzusetzen.“ Annemarie Weber hat damit das Selbstverständnis der Kulturkommission Elgg prägnant zu Papier gebracht. Schon vor der Schaffung der Kulturkommission Elgg gab es in Elgg ein reiches kulturelles Leben: Veranstaltungen der verschiedensten Art; Vereine, die viel zu einer kulturellen Vielfalt beitragen. Die Kulturkommission setzte sich zum Ziel, dem bunten kulturellen Leben in Elgg weitere Farbtupfer aufzusetzen. Insgesamt waren es in den vergangenen Jahren über 200. Wir Kommissionsmitglieder freuen uns sehr, dass das Elgger Publikum die Farbtupfer schätzt. Die Veranstaltungen sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, sehr gut besucht. Andere Veranstalter beneiden uns um unsere Besucherzahlen. Unser Dank geht an unser treues und begeisterungsfähiges Publikum. Für unsere Programmgestaltung werden wir oft gelobt. Das freut uns und macht uns auch ein bisschen stolz. Wir sind stets bemüht, ein möglichst farbiges Programm auf die Beine zu stellen. Wichtig ist es uns auch, dass wir nicht nur arrivierte KünstlerInnen nach Elgg holen, die einen vollen Saal garantieren, sondern auch Kulturschaffenden eine Auftrittsmöglichkeit bieten, die erst am Anfang ihrer Karriere stehen. Wer hätte damals beim Auftritt von Ursus und Nadeschkin im kleinen Ritschbergsaal geahnt, welche Karriere den beiden

bevorstand. Aber nach 20 Jahren hat man eben auch ein bisschen das Gespür für Talente, nicht zuletzt wegen des alljährlichen Besuchs der Kleinkünstlerbörse in Thun.

Neben den beiden Jubiläumsveranstaltungen plante die Kulturkommission für 2010 11 weitere Veranstaltungen. Leider mussten zwei davon abgesagt werden, weil jeweils ein Künstler schwer erkrankte. Die drei grössten Publikumsmagnete waren der Auftritt des Schweizer Kabarettisten Simon Enzler, das Programm „Zeitraffer“ von Michel Gammenthaler und das Konzert des deutschen A-cappella-Gruppe LaLeLu. Aber auch kleinere Farbtupfer stiessen beim Publikum auf Zustimmung und Begeisterung: Musikkabarett mit Esther Hasler, Comedy aus Deutschland mit Helge und das Udo, das Erzähltheater der Winterthurerin Cornelia Montani. Speziell war die Produktion des Tanztheaters „momentum dance“. Die Truppe bot nicht nur eine tolle Show, sie versuchte in verschiedenen Workshops die Jugendlichen an der Sekundarschule Elgg fürs Tanzen zu begeistern, wie zu erwarten war mit ganz unterschiedlichem Erfolg. Etwas enttäuscht waren wir vom Publikumsaufmarsch bei der Puppentheatervorstellung der Tösstaler Marionetten. Die Premiere des Kinderbuchklassikers „Ronja Räubertochter“ hätte mehr ZuschauerInnen verdient. Sind vielleicht viele Eltern der Meinung, Film und Fernsehen ersetzen das Geschichtenerzählen? Gefreut haben wir uns dafür umso mehr am tollen Estand der neuen Schauspieltruppe des Theater Kanton Zürich. Die Uraufführung des Dürrenmatt-Klassikers „Der Richter und sein Henker“ begeisterte das Publikum.

Im laufenden Jahr wird die Kulturkommission Elgg weitere Farbtupfer setzen. Freuen Sie sich auf das weissrussische Gesangsensemble Camerata, die zwei Cellisten des Duos Calva, Frölein Da Capo, Michael Elsener, Bluesmax, Knuth und Tucek (Gewinner des diesjährigen Salzburger Stiers), die A-cappella-Gruppe Stouxingers aus Deutschland, das Puppentheater „samt & anders“ mit der Elggerin Irene Rutishauser und den Frisch-Klassiker „Don Juan oder die Liebe zur Geometrie“ des Theater Kanton Zürich.

Sportplatz

Die Abnahme des Anbaus an das Garderobengebäude durch die Gemeinde erfolgte ende Juni. Der Anbau wird durch die Sportvereine rege benützt, gereinigt und gepflegt. Auch andere Gäste benützen den Anbau für ihr nächtliches Gelage und lassen dementsprechend den eigenen Abfall liegen unter dem Motto „Mich geht das nichts an“ die Abfallkübel sind sowieso zuweit weg; irgend jemand wird den Abfall schon entsorgen.

Schützenhaus

Etlliche Mitglieder der Schützengesellschaft haben gemäss Anweisung der Firma SIUS AG einige Frondienststunden geleistet. Am Freitag, 15. Oktober wurde die neu installierte elektronische Trefferanzeigeanlage SIUS SA 9003 durch den eidgenössischen Schiessoffizier abgenommen. Fazit: Die elektronische Ausrüstung funktioniert tadellos. Die 300 m Schiessanlage Elgg ist in einem technisch einwandfreien und modernen Zustand.

Die Schützenstube und die WC Anlagen wurde von den jungen Schützen des Vereins frisch gestrichen und strahlen in neuem Glanze. Die Kosten der Farbe wurden von der Gemeinde übernommen.

Schwimmbad

Als neuer Bademeister wurde M. Diem angestellt. Nebenbei betrieb er mit seiner Frau den Kiosk. Der neu angeschaffte Beckensauger „Naviagtor II“, welcher über die gespeicherten GPS Daten funktioniert und gesteuert wird, hat sich bestens bewährt. Die Wasserqualität ist durch das kantonale Labor überprüft worden und entsprach den vorgeschriebenen Anforderungen.

Naturschutz, Forst und Landwirtschaft

Das Jahr 2010 und damit der letzte Teil der alten Legislatur und der erste Teil der neuen liegen bereits wieder hinter uns. Mit besonderer Freude hat der Präsident zur Kenntnis nehmen dürfen, dass sich sämtliche Mitglieder der Kommission für eine weitere Legislatur zur Verfügung gestellt haben. Somit ist eine wichtige Grundlage für die Aufgaben in den verschiedenen Fachbereichen des Naturschutzes, des Forstes und der Landwirtschaft gelegt, um gemeinsam tragfähige Lösungen zu finden.

Die Arbeit wird uns auch in der Zukunft nicht ausgehen. Ohne eine leistungsfähige Verwaltung – bei uns in der Person von Marlen Wälchli, unserer umsichtige Kommissionssekretärin – wäre unser Output nur teilweise gesichert. Sie führt neben dem Protokoll auch unsere Pendenzenliste und achtet darauf, dass Termine eingehalten und Projekte rechtzeitig umgesetzt werden.

Forst

Erstmalig hat der Forstvorstand an einer Teamsitzung des Forstteams am 4. Mai 2010 teilnehmen können. Anschliessend wurde die erfolgreiche Legislatur mit einem gemeinsamen Nachtessen abgeschlossen.

Der Waldumgang vom 19. Juni 2010 ist leider infolge misslicher Wetterbedingungen ausgefallen. Dies wird uns in Zukunft nicht mehr passieren; wir werden ein Programm anbieten, das wetterunabhängig durchgeführt werden kann.

Erstmals hat der Forstvorstand am 24. Juni 2020 einen Halbtages-Einsatz mit dem Forstteam geleistet. Mit von der Partie waren Christian Schärer, Karl Sollberger, Hans Schmucki und der Revierförster Kreis 4, Hanspeter Kägi. Die Aufgabe für diesen Tag war, Bäume für den Holzschlag vom kommenden Winter in folgenden Waldgebieten zu zeichnen: Schneitberg beim Turm, Zünikerhalde, Umgebung Waldhütte, Guegenhard und Chileweg. Dieser Einsatz hat mir wertvolle Eindrücke vermittelt, wie eine solche Aufgabe angepackt wird und welche körperlichen Leistungen ein Forstmitarbeiter tagtäglich erbringen muss. Und dies war sicher ein einfacher Einsatz!

Flurstrassen, Drainagen

An dieser Stelle fehlt der Platz, um all die vielen Arbeiten bei den Flurstrassen und Drainagen aufzulisten, welche im Laufe eines Jahres erbracht werden.

Als ein Beispiel soll deshalb der 24. Juni 2010 dienen: An diesem Tag fand eine Begehung mit Niklaus Keckeis und René Lutz statt. Vorausgegangen war eine dreitägige, intensive Regenperiode. Bei einer Flurstrasse (Gebiet Koloser) wurde ein Wassereinbruch auf einer Gesamtlänge von ca. 80m gemeldet. Neben den Instandstellungsarbeiten, welche für dieses Jahr geplant waren, musste nun zusätzlich noch eine Leitung verlegt werden, um ähnliche Probleme in Zukunft zu vermeiden. So entstanden nicht budgetierte Kosten von ca. CHF 9'000 zu Lasten des

Kontos Drainagen und von CHF 5'000 zu Lasten des Kontos Flurstrassen. Eine Kostenbeteiligung des Eigentümers war eigentlich erwünscht, aber in diesem Fall kaum realistisch.

Eine weitere Begehung fand am selben Tag mit Niklas Keckeis und René Lutz im Gebiet Blankenmoos statt. Hier ging es um defekte Drainageleitungen beim Flurweg „Knellwolf“. Die gefundenen Leitungen waren auch auf den Plänen von 1928(!) nicht eingezeichnet und wurden nun instand gestellt, angeschlossen und gespült. Der Aufwand wurde aber soweit minimiert, als dass der Wasserablauf nun schlussendlich über die Grenze in den Kanton Thurgau führt. Auf Grund der rechtlichen Verhältnisse kann kaum mit einer Kostenbeteiligung der Eigentümer des angrenzenden Lands gerechnet werden.

Am unteren Ende der Parzelle beim tiefsten Punkt des Geländes wurden unter anderem Zuckerrüben gelagert bzw. entsorgt. Dies hat verbunden mit einem sehr dichten Erdreich zu Staubbildungen geführt, sodass das Wasser nicht mehr ablied. Nach der Abführung der fast lehmartigen Masse wurde der Bereich mit grobem Kies aufgefüllt, anschliessend mit Humus aufgefüllt und dem Geländeverlauf angeglichen. Bei weiteren Problemen wollen wir die Bauern auch auf ihre Mitverantwortung bei solchen Ereignissen ansprechen.

Naturschutz

Am 15. April hat eine (weitere) Besprechung beim Guwilmüliweiher stattgefunden, an welcher das Thema Amphibienzug besprochen wurde. An dieser Besprechung hat auch Frau Stalder von der kantonalen Fachstelle Naturschutz eingeladen.

Das Thema ist bekanntlich nicht neu. Schon seit mehreren Jahren kann das derzeitige System in extremen Nächten mit bis zu 3'500 Tieren, welche die Staatsstrasse überqueren wollen, seine Funktion nicht erfüllen.

Die Möglichkeit, einen Durchlass unter der Strasse zu erstellen, wurde eingehend und ausführlich besprochen. Der Kanton würde sich an den Kosten mit 50% beteiligen. Eine Schätzung der möglichen Aufwendungen beläuft sich auf ca. CHF 20'000.

Am Schluss der Begehung hat man sich darauf geeinigt, sich nochmals mit den Behörden der Gemeinde Hofstetten in Verbindung zu setzen. Eine Teilspernung der Strasse wäre für alle Parteien die kostengünstigste Lösung.

Neben der alljährlichen Pflege wurden in verschiedenen, kommunalen Schutzobjekten zusätzliche, ausserordentliche Unterhaltmassnahmen ausgeführt (entsprechen der Planung vom Vorsommer): Beim Trockenstandort oberhalb des Waldhofs (Objekt 48) wurde der Waldrand gepflegt und ausgelichtet und damit die Lichtverhältnisse verbessert und die Gehölzvielfalt gefördert.

Der südliche Rand des Feuchtgebietes und der dortige Graben am Schlossweg (Objekt 23) wurden entbuscht und freigestellt. An geeigneten Stellen wurden Weidenstecklinge eingebracht.

Der ehemaligen Kiesgrube an der Zünikerhalde (Objekt 34) wurde mit einem Holzschlag wieder Licht gegeben. Weitere Aufwertungsmassnahmen im Gebiet sind vorgesehen.

Das Mähen des Eulachufers (Objekt 96) unterhalb der Kläranlage bis zur Gemeindegrenze erfolgte wiederum mit Balkenmäher – eine Methode die der Artenvielfalt sehr zu Gute kommt. Ufergehölze mehrerer Bäche wurden fachgerecht ausgelichtet.

Gegen die Deponie von Grünabfällen am Ufer des Tüllbachs (Objekt 90) und der Eulach (Objekt 96) im Siedlungsgebiet wurde mit einem Schreiben an die Anstösser und diversen

Kontaktnahmen vorgegangen. Dabei wurde über die gesetzlichen Bestimmungen informiert und mit den Anstössern die Verantwortung für den Unterhalt geklärt und vereinbart.

Im überkommunalen (kantonalen) Schutzgebiet am Affenberg führte der Forstbetrieb im Auftrag der kantonalen Fachstelle Naturschutz FNS mit zwei Seillinien eine Auslichtung durch und schuf dort einen „lichten Wald“. Für denselben Auftraggeber führte der Forstbetrieb in den Schutzgebieten Affenberg und Aadorferfeld den Herbstschnitt der Wiesen aus.

Auf der gemeindeeigenen Waldparzelle Wändel, die auf Hofstetter Gemeindegebiet liegt, wurde ebenfalls eine Auslichtung zur Förderung der Artenvielfalt ausgeführt, welche von der kantonalen Fachstelle Naturschutz FNS unterstützt wurde.

Vernetzungsprojekt

Am 22. September fand eine Standortbestimmung des Vernetzungsprojekts statt. Das Projekt steht aktuell im vierten Jahr. Bei der Standortbestimmung ging es um die Überprüfung der aktuellen Fortschritte in den einzelnen Bereichen bzw. der definierten Ziele. Ausserdem wurde ein erstes Mal darüber nachgedacht, ob nach Abschluss des Projektes eine zweite Phase geplant und umgesetzt werden soll.

Der Gesamteindruck des Projektes ist positiv. Das Projekt ist breit abgestützt und die Bewirtschafter werden regelmässig informiert und bei Bedarf beraten. Die Verantwortlichkeiten innerhalb des Projektes sind klar und die Dokumentation vollständig. Eine Steigerung der ökologischen Anbauflächen mit und ohne Vernetzung ist wünschenswert, vor allem auch im Hinblick auf eine mögliche zweite Projektphase.

Landwirtschaft: Ackerbaustelle

Dieses Jahr wurden erstmals alle Betriebe übers Internet erfasst. Dies wird die Arbeit in Zukunft etwas erleichtern. Nach einer vom Kanton erstellten Liste wurden einzelne Betriebe überprüft. Im Februar ist das die Auslaufkontrolle für das Rindvieh. Am 14. Juni wurden die Extesoflächen geprüft; ab dem 15. Juni darf gemäht werden. Ende Juli mussten die Zuckerrüben und Sonnenblumenfelder auf Ambrosiabefall kontrolliert werden. Während des Sommers wurden bei fünf Betrieben die Kulturen und Flächenangaben überprüft. Am 1. September wurden noch die Riet- und Streuflächen kontrolliert. Mit dem Erfassen der Bäume und Flächen für das Vernetzungsprojekt endete das Jahr 2010.

Waldhütte

Mit 36 Belegungen wurde das Vorjahresergebnis um eine Belegung übertroffen. Inbegriffen darin sind die Sitzung der Kommission im August und der Abend für das Gemeindepersonal vom 23. Dezember. Auch dieses Jahr war die Hütte an Weihnachten nicht besetzt, hingegen war der Silvesterabend vermietet. Für die Belegung am 18. Dezember musste die Zufahrtsstrasse vom Schnee geräumt werden.

Die Abrechnung erfolgt durch den Hüttenwart jeweils halbjährlich. Die Bruttoeinnahmen beliefen sich auf 4700 Franken. Für den Handwagen musste der Pneu samt Schlauch ersetzt werden. Die Vergütungen für den Hüttenwart beliefen sich auf insgesamt 2150 Franken, inklusive Umgebungsarbeiten und Hauptreinigung im Mai unter Mithilfe von Familienangehörigen.

- Das notwendige Holz wurde wie immer durch den Forstbetrieb angeliefert
- Die Aussenfeuerstelle wies gegen Ende Jahr einige kleinere Schäden auf, die im Jahre 2011 behoben werden müssen. Einige kleine Wespennester konnten ohne Probleme durch das Forstpersonal entfernt werden
- Die junge Buche vor der Hütte hat das zweite Jahr gut überstanden
- Von Beschädigungen oder Vandalenakten blieb die Hütte zum Glück verschont
- Die vor Jahren durch Hans Roth erstellte Umgebungsgestaltung hat weiter gelitten. Ein Ersatz oder eine Räumung sollte im Jahre 2011 vorgenommen werden
- Die elektrische Anlage wurde wiederum durch Hanspeter Galli gewartet
- Die WC- und Holzlagerbeleuchtung versagte teilweise ihren Dienst. Die Reparatur erfolgte durch Hanspeter Galli. Er wird sich auch der Sanierung und Ergänzung des Sonnenkollektors annehmen.

Technische Betriebe

Die Kommission der Technischen Betriebe hat in 12 Sitzungen die anstehenden Geschäfte der Wasserversorgung, der Abwasserentsorgung und des Wärmeverbundes behandelt.

Im April gab es in der Kommission zwei personelle Wechsel. Neu setzt sie sich aus Martin Fuchs (Wärmeverbund), Thomas Lehmann (Wasserversorgung), Stefan Jaques (Abwasserentsorgung) und Wolfgang Seifert (Energie) zusammen.

Neben den alltäglichen und wiederkehrenden Geschäften, wurden auch in diesem Jahr wieder grössere Projekte realisiert. So wurde bei der Wasserversorgung die Leitungserneuerungen an der Schwimmbadstrasse vollzogen. An der Schulstrasse wurde ebenfalls die Wasserleitung, sowie die Kanalisation erneuert. Im Ressort Wärmeverbund ist durch die Planung der neuen Heizzentrale und den Ausbaugedanken für die Hintergasse ein enorm grosser Arbeitsaufwand angefallen

Die Energiekommission hat ihr Ziel erreicht und konnte einen Energieplan zu erstellen, welcher nun bei der Baudirektion zur Vorprüfung vorliegt.

Wasserversorgung

Wasserverbrauch

Der Wasserverbrauch von 264'636 m³ war 13'732 m³ oder 4.9% tiefer als im Vorjahr mit 278'368 m³. Das ergibt einen Verbrauch von 182 l pro Kopf. (Vorjahr 195 l)

Betrieb

Die Brunnenstuben wurden monatlich gereinigt und die Quellschüttung gemessen und registriert. Alle Reservoirkammern sind entleert, überprüft und gereinigt worden.

Auch die Dorfbrunnen sind ca. alle fünf Wochen gereinigt worden.

Die Leitungsspülungen wurden gemäss Qualitätssicherung ausgeführt, ebenso ist die Hydrantenkontrolle nach den Vorgaben der GVZ erfolgt. Damit die Subventionen ausbezahlt werden, muss für jeden Hydrant ein Protokoll erstellt und der GVZ eingereicht werden.

An 3 Hydranten sind die Hauptventile und die Spindellager ersetzt worden.

Weiter wurden, wie in den Vorjahren, weitere Strassenkappen abgeschliffen und eingefettet.

61 Wasserzähler wurden zur Revision ausgebaut, sowie 4 neue Zähler montiert.

Der Meisenbrunnen wird saniert.



Investitionen

Hauptleitung Schwimmbad/Horben Hausanschlüsse Schulweg. Im Betriebsjahr wurde ein Mehrfamilienhaus und zwei Einfamilienhäuser ans Wassernetz angeschlossen.

Quellen, Grundwasser und Niederschläge

Der Quellertrag war mit 192'894 m³ um 12'679 m³ kleiner als im Vorjahr. (205'573 m³). Der Quellertrag war mit 233'760 m³ um 40'866 m³ grösser als im Vorjahr. (192'894 m³). Übers ganze Jahr verteilt, regnete es immer wieder, was sich positiv auf den Quellertrag auswirkte. Mit der installierten Pumpe im Reservoir Rumisberg konnte während 707 Stunden überschüssiges Quellwasser ins Reservoir Fürst gefördert werden. Dies entspricht einer Menge von 35'350 m³. Im Vorjahr waren es 267 Stunden oder 13'400 m³.

Für den Rystall-Strang sind im Reservoir Rumisberg 3'390 Verwurfstunden registriert worden. Im Vorjahr waren es 2'170 Stunden.

Von den Zonen Heurüti und Sennhof konnten 44'976 m³ überschüssiges Quellwasser dem Elgger Netz zugeführt werden (Vorjahr 37'112 m³), was einem Anteil von 17% des Gesamtbedarfs entspricht.

Mit dem Quellertrag konnten 88.3% abgedeckt werden, im Vorjahr waren dies 69.3%. Der Grundwasserbedarf war mit 30'500 m³ um 55'700 m³ tiefer als im Vorjahr mit 85'200 m³.

Den höchsten Stand des Grundwasserspiegels registrierten wir am 31. Dezember 2010 mit 4.64 m, den tiefsten am 15. November 2010 mit 6.54 m, ab Pumpenhausboden gemessen.

Mit 1'255 mm Niederschlag waren 43 mm mehr als im Vorjahr zu verzeichnen. Die ergiebigsten Niederschläge wurden im Monat Mai (200 mm) gemessen. Spitzenreiter war die Woche 24 mit 89 mm Niederschlag.

Schutzzonen

Die Schutzzonen für das künftige Grundwasserpumpwerk konnten trotz zweimaligen Treffen mit dem Geologen, dem AWEL und dem GWP-Planer noch nicht festgesetzt werden.

Für die Quellfassungen im „Olpis“ (Heurüti und Sennhof) sind noch keine Schutzzonen ausgeschieden. Die Fa. TBB wurde beauftragt dieses Defizit zu beheben.

Die Schutzzonenentschädigung an die Landwirte muss im laufenden Jahr überarbeitet werden.

Laboruntersuchungen

Die drei durchgeführten Proben im Pumpwerk „See“, sowie im Leitungsnetz ergaben keine Beanstandungen.

Die Quellzuflüsse Rystall und Badhölzli im Reservoir Rumisberg wiesen im März erhöhte Keimzahlen aus. Da es sich bei diesen beiden Proben um Entnahmestellen vor der UV-Desinfektion handelte, erfolgte keine Beanstandung. Das Wasser ist nach dem Durchlaufen der Anlage entkeimt und somit in Ordnung, was bezeugt, dass die UV-Anlage einwandfrei funktioniert.

Der Nitratgehalt im Pumpwerk See variierte von 11.7 bis 24.9 mg/l. Der Mittelwert beträgt 20.4 mg/l, er ist somit 1.2 mg/l tiefer als im Vorjahr und deutlich unter dem Toleranzwert von 40 mg/l.

Abwasserentsorgung

Wartung und Unterhalt

Anfang November wurden durch die Firma Mökah die letzten 100 Meter vor der Kläranlage vom Zulaufkanal gereinigt. Der Kies, der sich in diesem Bereich ansammelt, wurde abgesaugt.

Neuanschaffungen und baulicher Unterhalt

Es wurden keine Neuanschaffungen getätigt, da dies der Betrieb der Kläranlage nicht erforderte. Durch die Firma VIACID AG sind diverse Risse in dem Teerbelag der Zufahrtsstrasse und dem Hausplatz saniert worden.



Abwasserqualität

Das in die Eulach eingeleitete, gereinigte Abwasser wurde, neben den eigenen täglichen Untersuchungen durch den Klärwart, vom kantonalen Labor im Berichtsjahr viermal überprüft. Teilweise musste der Klärmeister, die vom AWEL gemachten Untersuchungen gleichzeitig selber ausführen, um dann die Ergebnisse vergleichen zu können. Damit wird die Arbeit der geleisteten Laborarbeit überprüft.

Die Ergebnisse waren bis auf die Probe vom 1.3.10 bei den Abwassertemperaturen von $<10.0^{\circ}\text{C}$ gemessen worden. Durch diesen Umstand ist die Nitrifikation besser ausgefallen als die geforderten Einleitungsbedingungen es wünschen.

Klärschlamm und Schlammqualität

Nach Winterthur zur Verbrennung transportierter Klärschlamm:

Schlammanfall Menge flüssig	Januar	268 m ³	12.1 t/TS
	März	156 m ³	6.6 t/TS
	Mai	196 m ³	8.0 t/TS
	Juli	150 m ³	6.6 t/TS
	August	160 m ³	6.6 t/TS
	Oktober	<u>168 m³</u>	<u>7.6 t/TS</u>
	Total	1'098 m³	47.5 t/TS

Der Klärschlamm wird nur noch einmal pro Jahr vom kantonalen Labor auf den Dünge- und Schwermetallgehalt untersucht.

Diese Untersuchungen werden weiterhin gemacht, auch wenn der Klärschlamm nicht mehr landwirtschaftlich genutzt wird. Mit den Resultaten will man nachweisen, welche neuen Stoffe einer ARA zugeführt werden.

Wärmeverbund

Im vergangenen Jahr konnte der Wärmeverbund Elgg weitere Meilensteine verzeichnen. Erstmals konnten aus über 6000m³ Holzschnitzel eine beachtliche Energiemenge von über 5 GWh verkauft werden. Mit fünf neuen Hausanschlüssen und vielen weiteren Interessenten für einen Anschluss ans Netz des Wärmeverbundes zeigt sich deutlich, wie die Bevölkerung hinter dieser umweltfreundlichen und nachhaltigen Art der gemeinsamen Wärmeerzeugung steht.

Produktion und Verkauf

Im Berichtsjahr wurden 5'042'247 kWh Energie verkauft, das sind 450'247 kWh oder 9,8% mehr als im Vorjahr. Infolge des kalten Jahresbeginns von Januar – März 2010 und dem strengen Winteranfang resultierte diese deutliche Energiezunahme. Die Neuanschlüsse wurden nämlich allesamt erst gegen Ende des letzten Jahres in Betrieb genommen und werden erst im 2011 ihre volle Leistung beziehen.

Von Januar bis Dezember 2010 wurden bei der Wettermessstation Tänikon 3'860 Heizgradtage (HGT) gemessen. Das entspricht 101% des langjährigen Mittels und war um 13% mehr als im Vorjahr (3'348 HGT).

Neuanschlüsse

Im Jahre 2010 konnten 5 Neuanschlüsse mit insgesamt 89kW Anschlussleistung definitiv in Betrieb genommen werden. Es sind dies das Geschäfts- und Wohnhaus (VOLG) an der Vordergasse 4, das Einfamilienhaus der Familie Schwyter an der Vordergasse 6, eine weitere Etappe der Überbauung Im Brühl, das Mehrfamilienhaus Spiller an der Hintergasse 15 und das Mehrfamilien-Minergiehaus an der Äusseren Obergasse 3a. Mit der definitiven Fertigstellung der Überbauung Ritschberg im Laufe des Jahres 2010 wird auch hier die reservierte Anschlussleistung von 435 KW sicher bald voll zum Tragen kommen. Die gesamte reservierte Anschlussleistung stieg somit auf 2'817 KW.

Stromverbrauch

Im Jahr 2010 lag der Verbrauch elektrischer Energie bei über 100'000kWh und kostete um die CHF 13'000.00. Der Stromverbrauch hat damit um fast 25% zugenommen. Diese Zahlen können nicht genau eruiert werden, da die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich für 13 Monate Rechnung stellten. Ausserdem wird der Stromverbrauch für die Ölheizung am neuen Heizzentralenstandort vorläufig noch via Werkgebäude bezogen, weshalb hier die Abgrenzungen nicht genau gemacht werden können.

Es ist jedoch eindeutig, dass der Mehrverbrauch auf die gestiegene Wärmeproduktion und die zwei Wärmeproduktionsstandorte zurückzuführen ist.

Betriebszeiten der Heizzentrale

Die Heizstränge Untergasse, sowie der Strang Vorder- und Obergasse wurden erst zwei Wochen später als im 2009, nämlich am 5. Juni 2010 abgestellt. Vom 19. – 26. Juni 2010 mussten sie nochmals für eine Woche geöffnet werden, um sie dann bis am 31. August 2010 definitiv abgestellt zu lassen. Ab dem 1. September 2010 wurden wieder alle drei Leitungsstränge geöffnet, womit die Heizsaison 2010 zwei Wochen früher als im Jahr 2009 gestartet wurde. Daraus ergaben sich für die Rechnungsperiode 285 Vollbetriebstage. Das sind 39 Tage mehr als im Vorjahr. Dieser Wert stimmt ziemlich genau mit den 13% mehr Heizgradtagen im 2010 gegenüber dem Jahr 2009.

Für die Bereitstellung des Warmwassers an den Strang Bahnhofstrasse oder den „Sommerbetrieb“ genügte wiederum ein Holzheizkessel, welcher somit 12 Monate im Jahr in Betrieb war.